Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 190. Halle, Sonnabend 16. August 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

**Halle, den 15. August.**

## Lohnerhöhung oder Gütervermehrung.

II.

Im Haushalt der Nation deckt sich Brutto- und Nettoertrag. Die Bruttoerträge zu heben und Alles hintanzuhalten, was sie schmälern könnte, ist eine Hauptaufgabe derer, die es angeht. In erster Linie gehören dazu selbstverständlich die Arbeiter selbst. Wenn darum die Lohnbewegung gleichzeitig eine Richtung annehmen sollte, welche zu einer Schmälerung der Bruttoerträge führt, so leiden darunter unter allen Umständen zuerst die Arbeiter; sie umsomehr, als sie gewissermaßen unmittelbar dem Wellenschlag des Lebens gegenüberstehen und keine schützende Kapitaldüne vor sich sehen. Man kann die lediglich zu Zwecken der Vermehrung der Produktion dienende, nicht durch den Betrieb absolut gebotene Sonntagsarbeit, die Nachtarbeit der Frauen, die übertrieben lange Arbeitsdauer u. s. w. auf das Schärfste verurtheilen, daneben aber doch eine Bewegung, welche, ohne in dem Ruhebedürfniß und der Rücksicht auf das Familienleben der Arbeiter einen ausreichenden Grund zu finden, die Verminderung der Produktion an sich will, für eine bedauerliche Thorheit erklären. Jetzt schon ist man mit dem, was auf den Einzelnen an Glücksgütern und Genußmitteln entfällt, nicht zufrieden; was soll erst werden, wenn diese Güter in noch geringerer Anzahl hervorgebracht werden? Vom Standpunkt des sogenannten Kapitalisten aus könnte sogar ein solches Vorgehen begrüßt werden. Wird weniger producirt, so wird weniger erspart, weniger neues Kapital gebildet, das vorhandene Kapital steigt im Werthe, der Zinsfuß steigt (hier setzt die Frage des Zinsfußes ein). Allein darauf kann es nicht ankommen. Was der Menschheit bei dem jedem Menschen innewohnenden Drange nach Glückseligkeit frommt, ist eine möglichst große Erzeugung von Gütern und möglichst großer Antheil der Betheiligten an den so gewonnenen Gütern; daneben die Ansammlung genügender, mindestens mit der Zunahme der Bevölkerung Schritt haltender Ersparnisse, welche wiederum Frucht bringen.

Lange andauernde Arbeitsausstände und selbst schon die Furcht davor hemmen die Produktion zum Schaden aller. Der im Jahre 1890 für Berlin mit Nachdruck angekündigte Bauarbeiterausstand hat die Bauthätigkeit derart beschränkt, daß an die Durchführung des Ausstandes gar nicht mal gedacht werden konnte. Die Ziegelsteine fielen um 25 pCt. im Preise; die Nachfrage nach Eisenkonstruktionen ꝛc. ließ nach; Ziegeleien, Steinbrüche, Eisenwerke wurden in Mitleidenschaft gezogen, und so bereitete sich ein Rückschlag vor, der an dem, was in den Haushalt der Arbeiter kam, eine Einbuße, in der Kapitalvermehrung einen Stillstand und in dem allgemeinen Konsum, folgeweise in der Produktion einen Ausfall herbeiführte. Eine geeignete Organisation der Arbeiter, insbesondere auch zu dem Zweck, um auf dem Gebiete der Lohnbewegung ein Streben nach erreichbaren Zielen mit angemessenen Mitteln zu gewährleisten, wird wohl eine weitere Folge der zum Theil planlos verlaufenen Bewegung der jüngsten Zeit sein. Würde jene Organisation in dem durch die Unfallversicherung gegebenen Rahmen durchgeführt, so schlösse sie sich an etwas Lebensfähiges und Bewährtes an. Auf diesem Boden besteht schon jetzt eine Arbeitervertretung, die aber bei ihrer gesetzgeberischen Ausgestaltung im Jahre 1884 in Folge des Widerstandes einflußreicher Arbeitgeberkreise nur verkrüppelt zum Vorschein kam. Vielleicht ändern sich auch hier die Ansichten mit der wachsenden Erkenntniß, daß die Bewegung doch ihren Gang geht und es sich nur darum handeln kann, sie in ein gutes Bett zu lenken, nicht, sie aufzuhalten.

## Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Ausschuß der Breslauer Studentenschaft** hatte an das Hofmarschallamt die Anfrage gerichtet, ob Sr. Majestät während des Aufenthaltes in Breslau eine Auffahrt der Breslauer Studentenschaft genehm sein würde. Darauf ist nun bei dem Vorsitzenden des Ferienausschusses die Antwort eingetroffen, daß der Kaiser mit Rücksicht auf die beschränkte Zeit bedauert, von der Entgegennahme der Auffahrt Abstand nehmen zu müssen.

* **Der Prinzregent von Bayern** hat an den Reichsrathspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet: „Mein lieber Graf Törring-Jettenbach! Mit freudiger Bewegung habe Ich das Schreiben entgegengenommen, in welchem Sie Mir als Präsident der ersten Kammer des Königreiches anläßlich Meiner Erretung aus ernster Gefahr Ihre und der Herren Reichsräthe Glückwünsche zum Ausdrucke gebracht haben. Ich begrüße Ihre warm empfundenen Worte als einen neuen werthvollen Beweis jener Gesinnung aufrichtiger Treue und Ergebenheit, von welcher Ich Sie, wie alle Mitglieder der Reichsrathskammer stets beseelt weiß. Ich sage Ihnen für die Meinem Herzen wohlthuende Kundgebung Meinen wärmsten Dank und verbinde hiermit die Versicherung Meiner huldvollsten Gesinnungen, mit denen Ich verbleibe Ihr sehr geneigter (gez.) Luitpold, Prinz von Bayern."

* **Der Großherzog von Baden,** welcher es bekanntlich liebt, bei gegebener Gelegenheit seine eigensten Anschauungen über schwebende Zeitfragen in schlichten, doch eindrucksvollen Worten kund zu geben, hat dieser Tage anläßlich der Einweihung einer protestantischen Kirche in dem vorwiegend katholischen Gengenbach eine Ansprache gehalten, welche Zeugniß von der warmen Fürsorge ablegt, welche der badische Fürst für sein Volk hegt. Der Großherzog sprach dem Bürgermeister der Stadt seinen Dank für alles aus, was man in Gengenbach seinen evangelischen Glaubensgenossen an Freundlichkeit erwiesen, und drückte den Wunsch aus, daß der Bürgermeister sich auch ferner allezeit warm der evangelischen Gemeinde annehmen möge. In einem nach seiner Abreise an den evangelischen Geistlichen gesandten Antworttelegramm sagte der Großherzog: „Wie dem Herrn Bürgermeister, so danke ich auch Ihnen für das gestrige Telegramm, und wiederhole hiermit den Ausdruck treuer Wünsche für das fernere Wohlergehen und Aufblühen der evangelischen Gemeinde Gengenbach. Ich bewahre dem gestrigen Feste ein sehr dankbares Andenken. Ich danke Gott, daß er uns eine so schöne Feier evangelischer Gemeinschaft in Liebe und Gnade gewährte. Halten wir auch künftig fest zusammen auf dem festen Grunde evangelischen Bekenntnisses und der daraus kommenden Heilslehren!" Es sind diese fürstlichen Worte von besonderer Tragweite angesichts der rücksichtslosen Versuche der katholischen Volkspartei in Baden, den Frieden im paritätischen Lande zu stören und den Confessionskampf an dessen Stelle zu setzen.

* **Der neue Gouverneur von Helgoland.** Der zum Gouverneur von Helgoland ernannte Kapitän zur See Wilhelm Geiseler trat am 24. April 1865 als Kadet in die preußische Marine. Nachdem er im Jahre 1881 zum Kapitän-Lieutenant avancirt war, ging er im April 1882 als Kommandant des Kanonenbootes „Hyäne" nach der australischen Station, wo er sich auf verschiedenen Expeditionen als ein energischer und umsichtiger Offizier bethätigte.

* **Die Königin Victoria** hat Sir Percy Anderson wegen seiner verdienstvollen Thätigkeit bei den Unterhandlungen über das deutsch-englische Abkommen zum Ritter zweiter Klasse des Bath-Ordens ernannt.

* **Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung** (Arbeiterschutzgesetz) sind im ganzen Reiche seitens der Landescentralstellen Erhebungen angestellt worden. So ist auch die Gewerbedeputation des Berliner Magistrats im Auftrage des Handelsministers vom Polizeipräsidium um eine Aeußerung über zahlreiche das Arbeiterschutzgesetz betreffende Fragen ersucht worden. Die Gewerbedeputation hat beschlossen, eine Enquete zu veranstalten, und hat die betreffenden Fragen in tausend Exemplaren an die Vorstände der Innungen, Krankenkassen, Gewerbevereine, Fachvereine, sowie an größere Gewerbetreibende zur Aeußerung übersandt. Wegen der der Gewerbedeputation gestellten kurzen Frist müssen die Aeußerungen innerhalb zehn Tagen eingehen.

* **Die drei freien Hansestädte** werden zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung eine „Hanseatische" Versicherungsanstalt gründen. Als Sitz der Anstalt ist Lübeck bestimmt.

* **Die ersten katholischen Missionare** gehen in den nächsten Tagen nach Kamerun ab.

* **Durch das Ableben des Reichstagsabgeordneten für Bonn-Rheinbach, Dr. Virnich,** gelangt bereits das siebente Reichstagsmandat zur Erledigung, seitdem die letzte Nachwahl endgiltig entschieden worden. Vollzogen sind inzwischen, wie wir seiner Zeit an dieser Stelle oder im Depeschentheil meldeten, die Ersatzwahlen in Oberbarnim, Prenzlau und Schrimm-Schroda, ausgeschrieben sind die Wahlen in Kaiserslautern und Uelzen; noch anzuberaumen sind die Wahlen in Colmar und demnächst in Bonn, die beide noch vor dem October entschieden sein dürften. Dann kommen sieben Ersatzwahlen auf dieses Sommerhalbjahr. Als seiner Zeit die Verlängerung der Legislaturperioden den Mittelpunkt des Parteistreites lieferte, wurde von der Opposition besonders geltend gemacht, daß der Wählerschaft die Gelegenheit zur Bekundung eines Umschlags der öffentlichen Meinung über Gebühr eingeschränkt werde. Die Wahlstatistik dieses Sommers liefert doch den unwiderleglichen Beweis, daß zu solcher Bekundung dauernd Gelegenheit geboten bleibt. Es handelt sich in obigen sieben Fällen um zwei conservative, je ein nationalliberales, ultramontanes, welfisches, polnisches und elsasser Mandat; also an sechs von den überhaupt vorhandenen zehn Fraktionen oder Gruppen im Reichstag ließ sich bereits die Probe darauf machen, wie weit ihnen die Gunst der Wähler zugewendet geblieben und wieweit nicht. Diese Thatsachen sind offenbar auch für die ehemaligen Gegner der fünfjährigen Legislaturperioden in etwas lehrreich, wenigstens

[Nachdruck verboten.]

## Das deutsche Milwaukee.

Von E. Hermann.

(Schluß.)

Ich war nicht wenig darüber erstaunt, denn ich dachte an das fürchterliche Kauderwelsch, welches ich von so vielen Deutschen in anderen Städten gehört hatte, von Deutschen, die schon nach sechswöchentlichem Aufenthalte in Amerika nicht mehr wissen, ob sie mit einer „fork" oder mit der Gabel essen, ob sie in einen „store" oder in einen Laden gehen müssen, um sich einen „suit" oder einen Anzug zu kaufen.

Später wurde ich noch mit vielen jungen Milwaukeern bekannt, und schon nach wenigen Wochen wunderte ich mich gar nicht mehr so sehr darüber, daß der farbige Stiefelputzerjunge mich deutsch anredete, daß der Irländer Jim Mac Carthy sich in der deutschen Sprache verständlich machen konnte, ja, daß sogar der chinesische Wäscher von der deutschen Sprache doch eben so viel verstand, als von der englischen, wenn auch die Kenntniß in beiden äußerst mangelhaft ist.

Auf naturgemäße Weise haben sich diese in Amerika seltenen Zustände in Milwaukee herausgebildet. Noch vor fünfzig Jahren war die jetzt beinahe eine Viertelmillion zählende Stadt ein kleines, armseliges Dorf, in dessen Nähe noch wilde Indianerstämme hausten. Wo jetzt die großen und stolzen Geschäftshäuser stehen, konnte man zu jener Zeit der Hirsch- und Bärenjagd obliegen. Doch schon damals waren gebildete und ideal angelegte Deutsche in der Mehrzahl gewesen. Sie hatten fest zusammengehalten in der neuen, rauhen Heimath und in vollkommener Harmonie neben ihrem materiellen Fortkommen auch die Pflege der geistigen Güter erstrebt. Zur Zeit der ersten Besiedelung mußten die wenigen gebildeten Deutschen oder die wenigen Weißen, welche sich in diese Wildniß fern von jeder Kultur gewagt hatten, natürlich Jahre hindurch auf jeden Kunstgenuß auch der bescheidensten Art verzichten. Damals galt es noch, dem jungfräulichen Boden die ersten Feldfrüchte abzuringen, aus rohen Baumstämmen die erste Blockhütte und die ersten nothwendigen Haushaltungsgeräthschaften zu zimmern. Der Handel in damaliger Zeit beschränkte sich auf den Austausch von Feuerwaffen oder Pulver gegen die Felle der von Indianern erlegten Thiere. Klaviere oder gar Orchesterinstrumente kannten die ersten Ansiedler nur noch in der Erinnerung an ihre alte Heimath.

Die Ankunft eines ehrsamen Handwerkers, der zu seinem Vergnügen das Flötenspiel erlernt hatte, und eines ehemaligen Dorfschulmeisters, der auf der Geige zu spielen verstand, wurde mit Jubel begrüßt, und nach den Klängen dieses kleinen Orchesters, wenn dieser Name überhaupt angewendet werden darf, wurde im Jahre 1841 der erste deutsche Ball veranstaltet.

Die Einwanderung nahm aber mit den Jahren zu, und schon am 7. September 1844 erschien die erste Nummer der ersten deutschen Zeitung im Westen. Bald wurde auch ein Musikverein gegründet. Berufs-Musiker fanden sich ein, und schon nach fünf oder sechs Jahren war ein vollständiges Orchester beisammen. Die Concerte des Vereins, welche bis dahin fast ausschließlich dem Männerchore Gelegenheit zum Auftreten gegeben hatten, wagten sich an größere Aufgaben. Das Orchester spielte Ouverturen oder Sätze aus Symphonien, und im Jahre 1853 wurde von dem Vereine unter Mitwirkung von begabten Dilettanten und Opernsängern die Oper „Czar u. Zimmermann" aufgeführt. Es war dies die erste Opernaufführung im Westen, und im ganzen Lande wurde das unternehmende Milwaukee dafür gelobt und gepriesen. —

So entwickelte sich Milwaukee schnell. Heute werden die Concerte des Musikvereins allgemein als ausgezeichnet anerkannt. Heute besteht in Milwaukee ein Conservatorium, das in künstlerischer Weise geleitet wird und das sich trotz seiner Jugend schon im ganzen Lande einen guten Namen errungen hat. Heute hat Milwaukee ein deutsches Schauspielhaus, an welchem ausgezeichnete Kräfte wirken und welches auch in Deutschland in Bühnenkreisen wohlbekannt ist. Heute besteht in Milwaukee, im Sommer wenigstens, eine Oper, deren Leistungen alle Anerkennung verdienen. Heute werden in Milwaukee vier tägliche und etwa zwanzig wöchentliche und monatliche deutsche Zeitungen und Zeitschriften herausgegeben, an deren Spitze der „Herold", ein von dem Eigenthümer Herrn Edgar W. Coleman trefflich redigirtes und unternehmendes Blatt steht. Heute wohnen in Milwaukee deutsche Maler, deren Werke auch in Deutschland die ihnen gebührende Anerkennung finden. —

Aber auch die Anglo-Amerikaner haben in Milwaukee einen ganz anderen Charakter, als in anderen amerikanischen Städten. Im steten Umgange mit den Deutschen haben sie Manches von ihnen erlernt und sie wetteifern mit den Deutschen in dem Fortschritte und der Entwickelung der Stadt auf materiellem und geistigem Gebiete.

## Zum vierten allgemeinen Deutschen Sängerbundesfest in Wien.

(Das deutsche Lied in Oesterreich.)

Es kam ein Nordlandsrecke stark
Ins Donauland geritten;
Er brachte in die sonnige Mark
Des Nordens Kraft und Sitten;
Er baut' mit starkem deutschen Muth
Sich Hof und Wall und nahm in Hut
Das Land mit deutscher Treue.

Vom Süden schweift mit Wind und Well'
Ein herrlich Weib nach Morgen,
Ihr Angesicht war freudenhell,
Ihr Herz trug keine Sorgen;
Des Helden Auge klar und blau
Erspähte sie auf grüner Au
Und ward um ihre Minne.

In Lieb' und Treue ward der Bund
Vom Nord und Süd beschlossen,
D'raus ist auf gutem deutschen Grund
Das hold'ste Kind entsprossen:
Das deutsche Lied in Oesterreich,
So heldenstark, so frauenweich,
Behüt' es Gott allwege!

Anton August Naaff.

Die heutige Nummer I. u. 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900816 2-14/fragment/page=0001

hat weit und breit die Entrüstung über diese vorgebliche „Verkümmerung der Volksrechte" ihre Rolle ausgespielt.

* **Aus einem Specialfalle hat der Unterrichtsminister** Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß die Pausen während der Unterrichtszeit lediglich zur Erholung der Schulkinder bestimmt sind, und daß es mit der dienstlichen Ordnung nicht vereinbar und daher unstatthaft ist, daß ein Lehrer Zeit und Kräfte der Schulkinder, sei es während, sei es außer der Schulzeit, in seinem Interesse in Anspruch nimmt, auch wenn die Arbeit von den Kindern freiwillig übernommen und ohne körperliche Anstrengung ausführbar sein sollte.

* **Die Frage nach dem verwaltungsrechtlichen Unterkommen Helgolands** wird, wie die Weser-Zeitung erfährt, dahin geregelt werden, daß es einen möglichst engen Anschluß an Wilhelmshaven erhält.

* **Die Tagesordnung für den katholischen internationalen Sozialkongreß**, welcher vom 7. bis 10. September in Lüttich abgehalten werden wird, liegt nun vor. Eine besondere Sitzung wird auf dem Kongreß auch für die Mitglieder des Klerus abgehalten werden, um die hauptsächlichen Pflichten der Geistlichen auch auf dem sozialen Gebiete zu erörtern. Zum Referenten ist auch Reichstagsabgeordneter Klerikus Winterer bestellt, derselbe wird über die Frauen- und Kinderarbeit sprechen.

* **Der Eingabe**, welche die Norddeutsche Missions-Gesellschaft (Bremen) an den Reichskanzler gemacht hat gegen den Stöcker'schen Vorschlag einer staatlich zu ziehenden Demarkationslinie zwischen römisch-katholischer und evangelischer Missionsthätigkeit, haben sich die Leitung der Brüdergemeindemission und die der Rheinischen Missionsgesellschaft angeschlossen. Auch der Vorstand der Baseler Missions-Gesellschaft hat geeigneten Ortes seine Zustimmung zu dem Prinzip zu erkennen gegeben.

„Es dürften wohl überhaupt," bemerkt der Missions-Inspektor Zahn in einer Zuschrift an den Reichsboten, „die meisten evangelischen Missionsgesellschaften darin einig sein, daß eine staatliche Bestimmung darüber, wo eine christliche Kirche ihren Glauben ausbreiten darf oder nicht darf, prinzipiell unzulässig und praktisch überaus nachtheilig sein würde."

* **Fürst Bismarck**, der bei der bevorstehenden Fahrt von Kissingen nach Varzin es nicht vermeiden kann, Berlin zu berühren, soll, nach dem Wiener Tageblatt an die zuständigen Eisenbahnbetriebsämter das Ersuchen gerichtet haben, Anordnungen zu treffen, daß er die Reichshauptstadt ohne Aufenthalt passiren könne. Es dürften demgemäß wohl auch Vorkehrungen getroffen werden, daß Fürst Bismarck in seinem Salonwagen auf der Ringbahn um die Stadt herum befördert wird.

* **Die schnellste Fahrt nach Amerika** hat der Schnelldampfer „Teutonia" von der White-Star-Linie zurückgelegt. Derselbe brauchte von Qeenstown nach Newyork nur fünf Tage 19 Stunden 5 Minuten.

* **Entenzucht auf der russischen Botschaft in Paris.** Eine eigenthümliche Phantasie wird dem Gladstone'schen „Daily News" aus der russischen Kolonie in Paris mitgetheilt. Danach hielt man in den Kreisen des Botschafters Freiherrn von Mohrenheim die Abtretung Helgolands an Deutschland für den Ausdruck eines englisch-deutschen Komplotts gegen den Zarenstaat: gestützt auf Helgoland, könne die deutsche Flotte einen russischen Angriff auf England hindern; gegen den Bau des Nordostseekanals aber sei der Zar um so mehr eingenommen, als er sich für den letzten Erben der Elbherzogthümer halte. So weit jene Ausführung. Dieselbe legt in aller Kürze zwei Fragen nahe. Einmal, ob jener Pariser Russenkolonie unbekannt ist, daß am 27 September 1866 die Krone Preußen die Erbrechte des Hauses Holstein-Gottorff von dem Großherzog von Oldenburg erworben hat, dem sie am 19. Juni 1864 Kaiser Alexander II. übertragen hatte, gerade wie später, am 26. März 1882, das Erbrecht von Holstein-Glücksburg an das frühere Herzogthum Holstein-Ploen, am 1. April 1885 aber die holstein-augustenburgischen Ansprüche durch die Krone Preußen abgelöst worden sind, so daß jetzt den Herzogthümern gegenüber das Gesammthaus Holstein in allen seinen zahlreichen Gliedern abgefunden worden ist? Zweitens aber, ob wirklich Rußland den Stoß gegen England über die Nordsee statt durch Afghanistan führen will, was zwar auch gewisse skandinavische Politiker vermuthen, was doch aber stark abenteuerlich klingt? Auf jener Pariser Botschaft scheint man wirklich merkwürdige Kombinationen zu planen oder auszuplaudern.

## Der Kampf der alten und der jungen Garde im sozialdemokratischen Feldlager.

Die Sozialdemokraten (Männlein und Weiblein — die „produktive Frau" gehört natürlich in die politische Versammlung!) die am Mittwoch in Magdeburg tagten, um über „die Stellungnahme der Volksstimme zur Sozialdemokratie" des Weiteren zu berathen (die erste Versammlung fand wie s. Z. von uns mitgetheilt ward, am 1. d. M. statt) hatten die Ehre den generalgewaltigen Parteichef Herrn Bebel in ihrer Mitte zu sehen, der jetzt doppelten Respekt genießen mag, seitdem die „Genossen" erfahren (resp. auch gefühlt) haben, daß derselbe nöthigenfalls seine angegriffene Autorität mit eigener Faust zu rehabilitiren nicht verschmäht.

Wie unser „Magdeburger Correspondent" uns meldet, sprach Herr Bebel „beinahe ein und eine halbe Stunde". Es hat für unsere Leser keinerlei Interesse, den detaillirten Inhalt dieser Lungenleistung kennen zu lernen und wir beschränken uns darauf mitzutheilen, daß die Hauptpointen dieser „Rede" wiederum darin bestanden, die gegen die Parteileitung und insbesondere gegen Herrn Bebel direkt erhobenen Anschuldigungen der „Sächs. Arbeiter Zeitung" und der „Magdeburger Volksstimme" zu widerlegen. Das ist denn in der That, wie es scheint, dem Chef glänzend gelungen und der Redakteur der „Volksstimme", Herr H. Müller, den Herr Bebel neulich schriftlich abkanzelte, mußte sich heute eine derartige mündliche Zurechtweisung gefallen lassen, daß es von Müllers Standpunkt ganz gerechtfertigt schien, wenn er nach Aufstellung der Bebel'schen Resolution erklärte: Bei Annahme solcher Resolutionen müßten alle sozialdemokratischen Redakteure ihre Stellungen aufgeben. Die Resolution lautete:

„Die Versammlung erklärt, die Redaktion der „Volksstimme" hatte keine Veranlassung, sich in den persönlichen Streit, den der Genosse Bebel mit der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung" und Herrn Bruno Wille führte, einzumischen, um so weniger, da bisher von keiner Seite bewiesen worden ist, daß die in dem Willeschen Artikel gegen die Parteileitung gerichteten Angriffe mit Grund erhoben worden sind. Außerdem gehörten diese Angriffe nicht in die Presse, sondern vor den Parteitag.

Die Versammlung verlangt deshalb, daß die Redaction der „Volksstimme" die weitere Polemik in dieser Streitsache einstellt und sich aller persönlichen Angriffe enthält, es sei denn, daß sie dazu provocirt wird."

Nachdem die Versammlung diese Resolution mit überwiegender Mehrheit angenommen hatte, war der „Volksstimme" ein Mißtrauensvotum ertheilt, wie es sich Herr Bebel nur wünschen konnte, und derselbe verzeichnet damit abermals einen Sieg! Daneben stehen anderswo recht bedenkliche Niederlagen, wie solche z. B. am selbigen Abend in einer sozialdemokratischen Versammlung im Kurhause zu Friedenau der Unfehlbarkeit und Omnipotenz der Fraktion beigebracht wurde! Dort stimmte die Versammlung unbedingt den Ausführungen des Redners zu, als sich dieser ganz entschieden dagegen aussprach: daß die Parteipresse der Controle der Fraktion unterstellt würde. Das ist aber der Kernpunkt der augenblicklichen Differenzen. Ein Theil der Presse und die jungen Kräfte wollen mehr freien Spielraum haben und sich nicht mehr so „kuschen" wie bislang; die Chefs und die „altbewährten Führer" andererseits wollen ihre zeitherige Allmacht nicht fahren lassen. Wir werden abwarten: wer das Spiel gewinnt! So viel steht aber bei uns fest: eine völlige Klärung in jener Partei kann angesichts der immer klarer zu Tage tretenden Gegensätze zwischen der jungen und alten Garde vor dem Parteitag in Halle nicht mehr erfolgen. Es reichen einzelne Volksversammlungen und Preßfehden nicht aus, um diese Gegensätze zu überbrücken und auszugleichen; über diese muß die Gesammtheit zu Gerichte sitzen. Wohin sich dann auf jenem Parteitag das Zünglein der Waage wendet, dürfte jetzt keine Menschenseele mit Sicherheit bestimmt voraussagen können. Daß ein Sieg der radikalen Elemente bis jetzt die günstigsten Chancen habe und daß die Mehrheit der ja selbst unfehlbaren Genossen, denen Pietät und Dankbarkeit eben so fremde Begriffe sind wie Gottvertrauen und Vaterlandsliebe, den alten Führern kalt lächelnd den Rücken kehren werden, scheint nicht unglaublich.

Die alte Garde hat zu viel versprochen und nichts gehalten! Wenn sie nun vollends mit dem Geldprotzenthum und Bourgeoisie paktirt, wenn sie sogar erklärt, daß ihre Ziele „im Rahmen der bestehenden Gesellschafts-Ordnung und so weiter" zu erreichen wären, so hat sie sich nach Meinung der jungen Garde einfach überlebt und muß abtreten. Die junge Garde will nichts wissen von Compromissen und darin besteht die Macht, welche sie jetzt schon in vielen Kreisen der Sozialdemokratie besitzt. Ganz erklärlich. Man ist der alten Sterne, welche die Genossen nur in den Sumpf gelockt haben, überdrüssig und will neue Zeichen aufgesteckt sehen, unter denen man zu siegen hofft. Diese Zeichen stellt in der That die junge Garde vor ihre Zeltlager. Auf diesen Feldzeichen steht ein neues Programm, eine neue Taktik und sie werden hochgehalten von Heißspornen, deren Temperament der Masse imponirt, weil es demjenigen congenial scheint, welches aus den wilderregten Seelen derselben allbereits in erschreckenden Protuberanzen zu Tage tritt!

Die verblendete Masse betäubt die innere Hoffnungslosigkeit, die doch recht oft schon auftauchen mag in allen noch nicht ganz umnebelten Arbeiterköpfen, durch eine fingirte Siegeszuversicht!

Jedenfalls wird der Kampf ein harter; auch im socialdemokratischen Heerlager dürfte der alte Wahlspruch gelten: Die (alte) Garde stirbt — aber sie ergiebt sich nicht!

## Ein gutes Zeichen.

Aus Waldenburg wird der „Post" Nachstehendes geschrieben: In Industriekreisen wird es bekannt sein, daß Seine Durchlaucht der Fürst von Pleß auf den Fürstlichen Gruben zuerst das Institut der Arbeiterausschüsse eingeführt hat. Diese Einrichtung hat sich bis jetzt gut bewährt und dient dazu, das durch vielfache Hetzereien Unbefugter erschütterte Vertrauen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern endlich wieder zum Segen beider Theile herzustellen. Ein höchst erfreuliches Symptom bietet folgender Hergang. Die für das vergangene Jahr von den Belegschaften gewählten Vertrauensmänner der Fürstlichen Bergleute haben ohne jede anderweite Anregung (was besonders hervorzuheben ist) den Antrag gestellt, Seiner Durchlaucht dem Fürsten als ein sichtliches Zeichen ihrer Anhänglichkeit und dankbaren Gesinnung ein großes Gruppenbild, welches die sämmtlichen Betheiligten einer solchen Ausschußsitzung darstellt, zu widmen. Dieses Gruppenbild ist in schlichter, aber wohlgelungener Form hergestellt und wurde am 8. d. M. auf Schloß Fürstenstein Sr. Durchlaucht feierlich übergeben.

Unter Führung des Fürstlichen Bergwerks-Direktors Herrn Wege versammelten sich eine Deputation der Fürstlichen Grubenbeamten und die Vertrauensmänner des vorjährigen Arbeiterausschusses auf dem Fürstenstein, wo Se. Durchlaucht im Beisein des General-Bevollmächtigten Dr. Ritter diese in der kleidsamen Galagrubentracht erscheinende Deputation empfing. Herr Bergwerks-Direktor Wegge hob in seiner wirksamen Ansprache die segensreichen Erfolge des von dem Fürsten geschaffenen Instituts hervor und vor allen Dingen auch, daß dieses Bild seine Entstehung dem eigensten und innersten Wunsche der Vertrauensmänner verdanke. Der Fürst von Pleß war über diese überraschende Bekundung aufrichtiger Anhänglichkeit und vertrauenden Sinnes sichtlich erfreut und dankte, indem er die zuversichtliche Hoffnung aussprach, daß die so schön bekundeten Beziehungen zwischen ihm und seinen Belegschaften dauernde sein werden.

Indem Seine Durchlaucht jedem der Betheiligten sein Bildniß zur Erinnerung an diesen schönen Akt verlieh, ordnete der Fürst an, daß die mitübergebenen Urkunden über die Entstehung der Arbeiter-Ausschüsse auf den Fürstlichen Gruben dem Fürstensteiner Archiv zu bleibendem Gedenken überwiesen werden sollen. Freudige und dankbare Erregung kam am Schluß dieser eigenartigen Demonstration durchweg zum Ausdruck.

## Eine radicale Niederlage.

Die römischen Radicalen haben ihre Kräfte gegen die des Cabinets Crispi gemessen und haben dabei die Erfahrung gemacht, daß sie der Regierung nicht gewachsen sind. Es handelte sich nur um eine Ergänzungswahl für die Kammer, aber dieselbe war deshalb wichtig, weil sie für die Stellung des Cabinets und für die Beurtheilung des Anklanges, den die auswärtige Politik Italiens in der ewigen Stadt findet, eine symptomatische Bedeutung hatte.

Die Radicalen glaubten diesmal ihrer Sache gewiß zu sein, weil sie hofften, die aufgebauschte Darstellung der vom Statthalter von Triest verfügten Auflösung des Pro patria-Vereines werde Wasser auf die Mühle ihres Candidaten Barzilai treiben. Sie arbeiteten deshalb mit Hochdruck, ließen Riciotti Garibaldi eine seiner bekannten Betisen gegen Oesterreich sprechen und sprengten das Gerücht aus, Crispi sei im Begriffe, das Portefeuille des Aeußern niederzulegen. In welchem Sinne dies geschehen sollte, liest man aus einer römischen Correspondenz der „Indépendance Belge", derzufolge Herr Crispi eine „sehr energische" Note an das Berliner Cabinet gerichtet hätte, des Inhalts, daß, wenn das Dekret des Statthalters von Triest gegen den „Pro patria"-Verein nicht zurückgenommen würde, die Tripelallianz ernstlich gefährdet wäre; daß, nicht allein, daß sie nicht erneuert werden könnte, sie jetzt schon moralisch hinfällig wäre, ja, bei solcher Lage der Dinge der geschlossene Pact keine Existenz-Berechtigung mehr hätte. Alles in Allem genommen stünde die Sache so, daß, wenn es dem deutschen Kanzler unmöglich fallen sollte, den Wiener Hof zu der verlangten Satisfaction zu bewegen, die italienische Regierung sich genöthigt sehen würde, sich vor dem gerechten Unwillen der Nation zu beugen und auf ein System von Allianzen zu verzichten, welches ihr nicht einmal jene Rücksichten seitens der Alliirten verbürge, welche sonst zwischen befreundeten Regierungen üblich sind.

Die „Independance belge" giebt sich zwar die Miene, als nähme sie die Sache sehr ernst; nichtsdestoweniger braucht kaum versichert zu werden, daß die ganze Geschichte von der Note Crispi's zum ersten bis zum letzten Buchstaben erfunden und zwar, wie es scheint, zu dem Zwecke erfunden ist, um den italienischen Irredentisten einen Schein von Wichtigkeit und Ansehen zu verleihen, die sie thatsächlich nicht besitzen. Wer daran zweifeln möchte, den lehrt der Ausfall der Ergänzungswahl in Rom die Wahrheit.

Trotz der colossalsten Agitation vermochten die Radikalen und Irredentisten ihrem Protest-Candidaten Barzilai nicht mehr als 4519 Stimmen zuzuführen und der Regierungs-Candidat blieb mit einer Mehrheit von 843 Stimmen bei der Stichwahl in der Majorität. Für dieses Resultat waren ausschließlich die bürgerlichen Wähler Roms ausschlaggebend, während die Beamten, welche mit der Regierung unzufrieden sind, weil ihnen dieselbe die Wohnungszulagen nicht erhöhen will, größtentheils gegen den Regierungs-Candidaten stimmten.

Hieraus geht hervor, daß die öffentliche Meinung in Rom, wie vorwiegend in ganz Italien, die auswärtige Politik der Regierung, deren Basis die Allianz mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn bildet, nach wie vor billigt und daß die Agitationen und Wühlereien der Radikalen und Irredentisten, welche den Zweck verfolgen, Italien von der bisher verfolgten bündnißtreuen Bahn abzulenken und in die Arme Frankreichs und der Abenteuer zu drängen, noch lange an dem gesunden, nüchternen politischen Sinn der überwiegend großen Mehrheit der italienischen Nation scheitern werden.

## Das vierte deutsche Sängerbundesfest in Wien.

Im Anschluß an den Drahtbericht, den wir bereits im Depeschentheile unserer Morgennummer über den Empfang der fremden Sängerschaaren mitgetheilt haben, lassen wir an dieser Stelle über denselben noch nachfolgende ausführlichere Einzelheiten folgen, da wir wohl voraussetzen dürfen, daß viele Leser der Hallischen Zeitung in Ansehung des bei diesem schönen Feste hervortretenden nationalen Momentes sowohl, als auch in Ansehung der persönlichen Sympathie für alle Bestrebungen, die darauf abzielen: „Frau Musika in Ehren zu halten", dem Wiener Sängerbundesfest ein besonderes Interesse zuwenden werden.

Nach den uns vorliegenden Berichten vom gestrigen Tage waren bis zum Abende desselben 9 Uhr bereits 8000 fremde Gäste angelangt. Besonders feierlich gestaltete sich der Empfang der Berliner Sängerschaar.

Die Bahnhofshalle, reich mit Fahnen und Wappen aller deutschen und österreichischen Länder geschmückt, war bereits vor der Ankunft des Sonderzuges aus Berlin von einer festtäglich gekleideten Volksmenge gefüllt und bot ein sehr lebendiges Bild, das sichtlich von freudiger Feststimmung durchweht war. Während des langsamen Einfahrens des Zuges intonirte eine Kapelle einen Festmarsch. Hundertstimmige herzliche Hochrufe ertönten, Hüte und Tücher wurden von den zahlreichen anwesenden Herren und Damen geschwenkt, die Thüren der Kupees öffneten sich rasch, und die Sänger mit Frauen und Töchtern entstiegen denselben, gleichfalls unter Hüteschwenken und Hochrufen. Nachdem die Gäste gegenüber den zum Empfange erschienenen Wienern Aufstellung genommen hatten, betrat Reichsrathsabgeordneter Professor Fuß die improvisirte Estrade, um die deutschen Sangesbrüder zu begrüßen. Entblößten Hauptes stand die Menge und der Redner begann: „Ich begrüße Namens des Festausschusses die lieben Gäste und drücke meine innige Freude aus, die Berliner in Wien willkommen heißen zu können. Aus dem herzlichen Jubel, der Ihnen hier entgegenklingt, mögen Sie erkennen, daß Sie nur scheinbar die Grenzpfähle eines fremden Reiches überschritten haben und daß die Bewohner der Ostmark sich doch eines Sinnes, eines Blutes und eines Herzens fühlen mit den Brüdern im Reiche. Auch wir Oesterreicher wollen den heiligen Gral so hüten, wie er im großen deutschen Volke gehütet wird! Als unlöslich wurde die Verbrüderung der beiden Heere und die Freundschaft der beiden Völker von ihren Herrschern bezeichnet, und diese Worte werden durch die Empfindungen des österreichischen Volkes, durch den Enthusiasmus, den die Wiener Ihnen entgegenbringen, durch den Empfang, den sie Ihnen bereiten, bekräftigt. Wir fühlen uns ja doch, was auch die Politik, die uns heute nicht berührt, je sagen mag, mit Ihnen als Söhne einer Mutter. Wir sind und bleiben Deutsche, nicht für zehn und hundert Jahre; wir bleiben, und dessen dürfen Sie versichert und gewiß sein, Deutsche mit Ihnen für die Ewigkeit!" Nachdem die Musikkapelle mit Festesklängen eingefallen war, ertönten vielfache rauschende Hochrufe auf die lieben Gäste. Endlich hatte sich der herzliche Trubel und Jubel gelegt, und der Vorsitzende der Berliner Sängerschaft Runge stattete auf die Ansprache von Fuß in beredter und herzlichster Weise den Dank für diesen Empfang ab.

Die Berliner sangen nun ihren Wahlspruch und brachten stürmische Hochrufe auf die Wiener Sänger und auf die Wiener und Oesterreicher überhaupt aus. Die Musikkapelle fiel mit einem Marsche ein und der Zug setzte sich unter der Vorantragung der Fahne der Berliner Sängerschaft in Bewegung und marschirte zum Rathhause, wo die Fahne übergeben wurde. Mit den Berliner Sängern kam auch die kaufmännische Liedertafel aus Hamburg, welche zugleich mit den Sangesbrüdern aus der deutschen Reichshauptstadt empfangen wurde.

Mit den Münchener Sängern trafen auch gleichzeitig die aus Regensburg, Ansbach, Bamberg, Augsburg, Nürnberg und Amsterdam ein. Lebhaft bejubelt wurden die studentischen Verbindungen Paulina-Leipzig und Friedericia-Halle in ihren blauen Zereviskappen. Bei dem Eintreffen der Chemnitzer Sänger ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Einer von den Chemnitzern fiel nämlich beim Verlassen der Ankunftshalle in Folge der großen Hitze so heftig, daß ihm das Blut aus Mund und Nase drang. Aber noch ehe die Rettungsgesellschaft anlangte, hatte sich der Sängergast erholt und in seine Wohnung begeben. Ein Sonderzug aus Leipzig blieb aus, weil auf bezügliche Anfrage die Antwort erfolgte, in Wien herrsche schlechtes Wetter.

## Hallische Lokalnachrichten vom 15. August.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—d **Zur Volkszählung am 1. Dezember.** Wie wir schon vor einigen Tagen an anderer Stelle meldeten, sind bereits Anordnungen zur Durchführung der für den 1. Dezember d. J. in Aussicht genommenen allgemeinen Volkszählung im Deutschen Reiche preußischerseits getroffen worden. Amtlich wird jetzt eine Verfügung des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten veröffentlicht. Auf Grund der bei der Zählung zur Verwendung kommenden Formulare und Anweisungen sollen nunmehr die Regierungspräsidenten Verfügungen an die Kreisbehörden ergehen lassen. Dabei hat der Minister noch einige Erläuterungen gegeben. Danach werden, um den Ortsbehörden vor der Vollendung der Aufbereitung und Veröffentlichung der Zählungsergebnisse durch das Königliche Statistische Bureau einige Kenntniß des Ergebnisses zu verschaffen, wie dies schon in den Jahren 1880 und 1885 geschehen ist, doppelte Exemplare von Zähler-Kontrollisten verabreicht, damit das eine von den Zählern als Konzept benutzt und später von der Ortsbehörde zurückbehalten werden, die Reinschrift aber alsbald an das Königliche Statistische Bureau gelangen kann. Vom Königlichen Statistischen Bureau wird auch dieses Mal dafür Vorsorge getroffen werden, daß möglichst bald nach der Zählung den Vorständen aller Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern und den Kreisbehörden handschriftliche Uebersichten des endgültigen Hauptergebnisses der Zählung zugestellt werden, ohne daß es eines weiteren Antrages bedarf. Einer auf die Volkszählung bezüglichen Ansprache an die Bevölkerung ist nicht nur durch Abdruck in dem Amtsblatt und den Kreisblättern, sondern auch durch Verlesen in den Gemeindeversammlungen, Besprechung in den Schulen und auf andere geeignete Weise die größtmögliche Verbreitung zu geben. Namentlich wird hierbei der unter der Bevölkerung noch immer vertretenen irrthümlichen Annahme

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189008162-14/fragment/page=0002

entgegenzutreten sein, daß die Volkszählung zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolge. Es darf erwartet werden, daß auch für die Volkszählung am 1. Dezember d. J. sich Personen in genügender Anzahl finden werden, welche das Amt eines Zählers als Ehrenamt zu übernehmen bereit sind. Die Ausführung der Volkszählung innerhalb der einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke ist die Sache der letzteren, und sind dieselben verpflichtet, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu übernehmen. Remunerationen an Zähler, welche zur unentgeltlichen Uebernahme dieses Ehrenamts nicht bereit sind, können weder aus der Reichskasse noch aus der Landeskasse beansprucht werden. Darüber, inwieweit besonders bedrängten Gemeinden ausnahmsweise aus dem Volkszählungsfonds eine Beihilfe zu dem vorbezeichneten Zweck in Aussicht gestellt werden kann, behält sich der Minister eine besondere Verfügung vor.

—k. **Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure** ladet seine Mitglieder für Sonnabend, den 16. August Abends 7 Uhr in der „Saalschloß-Brauerei" zu einer Zusammenkunft behufs Begrüßung des Gesammtvorstandes ein.

—s **Der evangelische Arbeiterverein** hielt am vergangenen Montag Abend in der Kaiser Wilhelms-Halle wieder eine gesellige Zusammenkunft seiner Mitglieder ab. Es wurden weitere Mittheilungen über den Inhalt der Schrift: „Briefe von der Grenze!" gemacht, woran sich eine sehr rege Debatte schloß. Geschäftlich wurde bestimmt, die Monatsversammlung am Montag, den 25. d. M. in demselben Lokal abzuhalten. In der Versammlung wird Herr Lehrer Schönfeld über Invaliditäts- und Altersversicherung sprechen.

—d **Geburts- und Sterbefälle in Halle.** Im Monat Juli 1890 wurden in der Stadt Halle 334 Kinder als geboren angemeldet, 167 männlichen und 167 weiblichen Geschlechts; darunter 40 uneheliche Geburten, 8 männliche und 6 weibliche von hiesigen, 15 männliche und 11 weibliche von auswärtigen Müttern. Von 296 Kindern sind die Eltern evangelischer, von 12 katholischer, von 4 mosaischer, von 22 gemischter Konfession. Als verstorben sind angemeldet: 99 Personen männlichen und 87 weiblichen Geschlechts = 186, dazu 2 Todtgeburten, sind 188 Todesfälle. Alter der Verstorbenen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| unter 1 | Jahr 44 | männlichen, | 32 | weiblichen Geschlechts, |
| von 1 | „ 7 | „ | 10 | „ „ |
| „ 2— 5 | „ 3 | „ | 5 | „ „ |
| „ 6—15 | „ 2 | „ | 5 | „ „ |
| „ 16—20 | „ 3 | „ | 3 | „ „ |
| „ 21—30 | „ 8 | „ | 4 | „ „ |
| „ 31—40 | „ 11 | „ | 5 | „ „ |
| „ 41—60 | „ 13 | „ | 13 | „ „ |
| „ 61—80 | „ 6 | „ | 8 | „ „ |
| über 81 | „ 2 | „ | 2 | „ „ |

in Summa 99 männlichen, 87 weiblichen Geschlechts.

150 waren evangelischer, 8 katholischer, — mos. Konfession, ungetauft 28. Es waren 71 männliche, 63 weibliche ledig; 25 männliche, 16 weibliche verheirathet, 3 männliche, 8 weibliche verwittwet. Geboren wurden 334. Todesfälle waren 188, mithin 146 Geburten mehr als Todesfälle. Ehen wurden 110 geschlossen.

—s **Gefälschte Zinsscheine** zur vierprozentigen preußischen consolidirten Staatsanleihe, Reihe 1 Nr. 20 über 6 ℳ, mit der Nr. 219 583 vom 6. Juli 1890, sind im Umlauf. Vorsicht bei Annahme solcher Scheine ist geboten. Kennzeichen ist der fehlende Trockenstempel. Die Fälschstücke tragen anscheinend alle die Nr. 219 583.

— **Adieu Sommer!** Aus verschiedenen Orten, von Nah und Fern, trifft die Kunde ein, daß sich die Störche zum Abzug rüsten. Die verrühte Abreise kündet bereits wieder das Ende des Sommers, der kaum begonnen hat. Meist ziehen die Störche erst gegen den 24. August ab, wir kommen also mindestens um 10 Tage diesmal zu kurz.

—β **Ueberfahren.** Durch ein Marktgeschirr aus Kleyzig wurde gestern Nachmittag ½2 Uhr der 5jährige Schulknabe Niebelitz auf dem Markt, am Eingang zur Schmeerstraße, überfahren, glücklicherweise ohne erheblich verletzt zu werden.

—d **Das Hospital St. Cyriaci et Antonii** feiert heute (Donnerstag) in alt hergebrachter Weise sein (543.) Stiftungsfest durch Gottesdienst und festliche Bewirthung der Hospitaliten. Die Festpredigt hielt Herr Diakonus Nietschmann.

—β. **Vermißt.** Seit vorgestern Abend ist die Wirthschafterin Emma J. hier, auf dem Rathswerder wohnhaft gewesen, aus ihrer Behausung spurlos verschwunden. Nach einem zurückgelassenen Zettel muß angenommen werden, daß sie sich und ihrem mitgenommenen 7 Monate alten Kinde das Leben genommen hat. — Wie uns nachträglich von anderer Seite mitgetheilt wird, ist gestern Abend bereits gegen 6 Uhr durch einen Fischer in der Saale die Leiche des Kindes aus dem Mühlgraben an der Salinen-Röhrenbrücke herausgefischt worden, und heute Mittag hat man auch die Leiche der Mutter in den Fluthen der Saale gefunden. Ueber das Motiv, das die Dame zu der unseligen That trieb, erfährt man, daß dieselbe sich mit dem Schneidermeister M., dem sie Haus hielt, in ein Liebesverhältniß eingelassen hatte, das nicht ohne Folgen blieb. Da nun die Verwandten des M. von einer Verheirathung des M. mit der J. nichts wissen wollten, suchte sie in der Verzweiflung den Tod in den Wellen.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

← **Weißenfels,** 15. August. (Wider die Denunziationen. — Sammelbassin.) Unser Bürgermeister Falkson brandmarkt in einer gestrigen Bekanntmachung die häufig beim Magistrat und bei der Polizeiverwaltung eindaufenden anonymen Schreiben, welche in der Regel gehässige Anschuldigungen hiesiger Einwohner enthalten, und bemerkt zutreffend, daß, wer nicht den Muth besitzt, etwaige Anzeigen mit seinem Namen zu vertreten, auch nicht darauf rechnen könne, daß seinen Mittheilungen irgend Beachtung geschenkt werde. Um so mehr darf man nach dieser Kundgebung der Hoffnung Raum geben, daß unsere Stadt- und Polizei-Verwaltung mit namenlosen Zuschriften verschont bleibt, als zu dem Chef derselben jedermann das feste Vertrauen hat, gemeinsamen Falls wichtige Mittheilung mit Diskretion aufgenommen zu sehen. — Das an der nahezu höchsten Stelle unserer Stadt, auf dem Kleinnberg zu nahe dem Magazin erbaute Wasserreservoir geht seiner Vollendung entgegen. Es faßt 10 063 cbm, also über 100 Millionen Liter Wasser, eine Menge, die ausreichen würde, den Bedarf der ganzen Stadt für länger als zweimal 24 Stunden zu decken, und ist bestimmt, die höchst gelegenen Straßen für den Fall der Noth mit Wasser zu versorgen.

ʒ **Nordhausen,** 14. August. (Kreisschulinspektion.) Die Kreisschulinspektion über die evangelischen Schulen der Stadt Nordhausen, welche vor länger als einem Jahrzehnt, nach dem Weggange des Herrn Superintendenten Wagner von hier nach Nienstedt von der hiesigen Superintendentur abgelöst und dem Magistrate übertragen wurde (wie in unserer Nachbarstadt Erfurt), der sie durch seinen Schuldezernenten ausüben ließ, ist jetzt an die hiesige Königliche Superintendentur zurückgelegt und unserem hochverehrten Herrn Superintendenten Rosenthal übertragen worden.

✗ **Weimar,** 14. Aug. (Wegen Beleidigung des Pfarrers G. und des Lehrers W.) in Osmannstädt hatte sich gestern vor dem hiesigen Landgerichte der Mühlenbesitzer H. A. Kämmer aus Osmannstädt zu verantworten. Er hat geständigerweise in der Heimung Deutschland hier, und zwar in den Nummern vom 11. April und 9. Mai d. J. Inserate veröffentlicht, von denen das erste eine Beleidigung des Pastors, das zweite (in Gedichtform) eine solche des Lehrers, dem Trunksucht vorgeworfen wird, enthält. Der Angeklagte versuchte den Beweis der Wahrheit anzutreten bez. des ersten Inserats, welches die Frage einer Neubesetzung der Pfarrstelle zu Osmannstädt aufwirft, damit der Besuch des Gottesdienstes sich bessere, sowie bezüglich des anderen, dessen Inhalt hier nicht reproducirt werden kann. Der Gerichtshof betrachtete jedoch das Beweisuntertangen als in klüglicher Weise gescheitert und verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts mit Rücksicht auf die Frivolität der Beleidigungen zu 10 Wochen Gefängniß.

‖ **Coburg,** 14. August. (Jagdbeute.) Herzog Ernst hat am Montag im Schmalkofener Forst einen Sechzehnender erlegt. Derselbe hatte das respektable Gewicht von 376 Pfund.

## Vermischtes.

— **Ueber die schon gemeldete Brand-Katastrophe,** welcher die ungarische Stadt Moor zum Opfer fiel, bringt der „Yester Lloyd" noch folgende Einzelheiten: Das Feuer ist am Dienstag um 2 Uhr Nachmittags im Hause des wohlhabenden Landwirthes Johann Pisch in der Kleinen Gasse entstanden. Frau Pisch begann um 1 Uhr Wäsche zu plätten. Während des Plättens sprang aus dem glühenden Plätteisen ein Funke auf ihr Kleid und steckte dasselbe in Brand. Um Hülfe rufend, lief die Frau in den Garten zu ihrem Gatten, welcher dort Gerste reuterte. Die bedauernswerthe Frau kam dabei dem Gerstenvorrathe zu nahe. Kaum hatte ihr Gatte zugerufen: „Julie, gieh Acht, sonst verbrennt alles!" da stand auch schon die Gerste in Flammen. Pisch sowohl, wie die beim Reutern und Dreschen beschäftigten Leute waren vom Schreck wie festgebannt, so daß sie sich nicht an das Löschen des vom Winde angefachten Feuers machten. Sie riefen nur „Feuer!" worauf aus den Nachbarhäusern einige Frauen herbeigeeilt kamen. Ein heftiger Sturmwind trug die Funken in das vierte, fünfte Haus hinüber, ohne daß die dazwischenliegenden Nachbargebäude selbst in Brand gerathen wären. So kam es, daß bald die Häuserreihen in verschiedenen Straßen in Flammen standen. Von einer Bevölkerung des Feuers könnte unter solchen Umständen keine Rede mehr sein. Der größte Theil der männlichen Bevölkerung weilte überdies in den Weinbergen und bekam erst durch das Sturmläuten der Glocken Kenntniß von dem Brande. Als sich die Schatten der Abenddämmerung auf die brennende Stadt herabsenkten, boten die in hellen Flammen stehenden Häuserreihen ein schauerliches Bild. Von Zeit zu Zeit wurden aus einzelnen Häusern Hülferufe hörbar. Man versuchte, die jammernden Menschen zu retten, allein als man nach vielen Mühen eingedrungen war, konnte man nur mehr verkohlte Leichen aus den Flammen ziehen. So kamen zehn Menschen ums Leben. Viele Mütter haben noch heute Mittags händeringend ihre Kinder gesucht, die wahrscheinlich ebenfalls in den Flammen umgekommen sind. Zahlreiche Einwohner der vom Unglück so hart betroffenen Stadt erlitten Brandwunden. Es war ein großes Unglück, daß die meisten Brunnen versiegt und der größte Theil der Wohnungen verspert war, so daß die Rettungsarbeiten ungemein erschwert waren. Bisher wurde amtlich konstatirt, daß 109 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden abgebrannt und 134 Familien obdachlos geworden sind. Die letzteren wurden in den leerstehenden Räumen des Militärspitals untergebracht.

— **Ein berühmter Schriftsteller** vermochte, wenn ihm ein boshafter Witz oder eine schlagfertige Antwort einfiel, solche nicht zu unterdrücken, selbst wenn es auf Kosten seiner besten Freunde ging. Eines Tages veröffentlichte er in seinem Blatte ein Epigramm auf ein zanksüchtiges Weib. Die Verse fanden großen Beifall und wurden viel belacht. Bald darauf begegnete ihm ein hochstehender Gönner, der von dem Epigramm hatte erzählen hören, und hat ihn um ein Exemplar der betreffenden Nummer. „Wozu wollen Sie die Schilderung erst lesen," war die Antwort, „Sie besitzen ja das Original." Natürlich war die Freundschaft für immer aus!

### Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 13. August.

**Aufgeboten:** Der Arbeiter W. E. K. Banse und Th. W. Exel geborene Großmann, Giebichenstein—Cröllwitz.

**Geboren:** Uneheliche Tochter, Augustkraße 60. — Dem Former H. A. Thomas 1 Tochter, Reilstraße 108.

**Gestorben:** Unehelicher Sohn 7 M. 20 T., gr. Brunnenstraße 14. — Des Steinsetzers H. G. Ilgener T. 26 T., große Brunnenstraße 45.

Meldung vom 14. August.

**Eheschließungen:** Der Kaufm. F. A. Schram, Reilstr. 10 und L. E. Neumann, Adolphstraße 5.

**Geboren:** Dem Zimmermeister L. W. Ehricht 1 T., Schleifweg 3. — Dem Maurer H. F. J. Ehricht 1 Sohn Eichendorffstraße 21.

**Gestorben:** Unehel. S. 1 J. 24 T., Triftstraße 20. — Des Zimmermanns F. W. A. Oehring S. 9 M. 10 T., Advokatenstraße 15. — Des Eisendrehers K. P. E. Wolf S. 1 J 1 M. 26 T., Königsberg 5.

## Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 15. August 2 Uhr — Min. Nachm.

**Fonds-Börse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| * 4% Reichsanleihe. | 107,— | Dortm. Union St.-Prior. | 87.— |
| * 3½% do | 99,50 | Riebeck Montanwerke | 183,25 |
| * 4% Consols | 106,30 | Oestr. Cred.-Aktien | 172,12 |
| * 3½% do | 99,60 | Franzosen | 105,37 |
| *3½% Landsch. Ctr.-Pfd. | 98.— | Lombarden | 65,— |
| * 3% „ | 87,20 | * Russ. Süd-West | 85,20 |
| Gotthardbahn | 165,37 | 4% Oestr. Goldrente | 96,60 |
| * Disconto-Commandit | 224,25 | 4% Ung. do. | 90 30 |
| * Darmstädter Bank | 160,90 | *4% Russ. 1880er Anl. | 97,50 |
| * Deutsche Bank | 167,90 | 5% Ital. Renten | 95,25 |
| * Berl. Handelsgesellsch | 171,20 | Oestr. Noten | 147,90 |
| Laurahütte | 154,25 | Russ. do. | 245,75 |

Tendenz: schwächer.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

**Getreide-Börse.**

Weizen: loco, 196,— August 192,50, Herbst 183,75, Tendenz befestigt.

Roggen: loco 163,—, August 167—, Herbst 158,—. Tendenz matter

Hafer: loco —, August 145,—, Herbst 137,50 matt.

Rüböl: Herbst 58,50 — still.

Spiritus: (Der Waare) loco 40,20, Aug.-Sept. 39,10. Herbst 38,10. (Ser Waare) loco 60,—.

Petroleum: loco 23,50 nächsten Monat —.—.

**Fondsbörse.** Der günstige Ausweis der Bank von England, sowie die Herabminderung des Privatdiskonts in London trugen wesentlich dazu bei, die gestrige Festigkeit auf den heutigen Verkehr zu übertragen und so blieb die Tendenz trotz mehrfacher Schwankungen, welche sich besonders auf dem Montanmarkte und im Bankwerthmarkte zeigte, doch eine durchweg feste. Bergwerksaktien setzten sehr fest ein, schwächten sich aber vorübergehend ab, als der amerikanische Eisenmarkt weniger günstige Meldungen sendete, doch trat sehr bald wieder eine Besserung ein, von welcher in erster Reihe Laurahütte und Dortmunder, dann aber auch Harpener, Hibernia, Bochumer und Gelsenkirchener profitirten. Von Banken zeigten Disconto-Commandit, Berliner Handelsantheile, Dresdener Bank, Nationalbank für Deutschland ein fremdliches Aussehen. Auch österreichische Creditaktien lagen sehr fest. Von fremden Bahnen waren in lebhaftem Verkehr, Lombarden, Duxer, Elbethal, schweizer Nordost und schweizer Union, auch Warschau-Wiener waren beliebt. Von den deutschen Bahnen blieben Ostpreußen und Marienburger in guter Notiz, während Lübek-Büchener eher etwas schwächer waren. Fremde Renten sehr fest und eine Kleinigkeit besser. Russische Noten nach Realisationen wieder fest. Privatdiscont 3 %.

**Getreidebörse.** Getreide trotz auswärtiger schwächerer Kurse fest. Angebote inländischen Roggens ziemlich reichlich, von den Mühlen aber aufgenommen. Offerten von Rußland sind infolge täglicher Steigung der Valuta unrentabel. Hafer ziemlich fest und etwas höher. Rüböl bei einigen Realisationen unverändert. Spiritus schwächer auf Realisationen; hiesiger loco 40,5—40,2; Herbst 38,1; October-November 35,5.

## Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 15. August 1890.

| | Dividende für | % | St. | Coursnotiz |
|---|---|---|---|---|
| 4% Hallesche Stadt-Obligation. von 1882 | — | — | 4 | 102 G. |
| 3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1818 | — | — | 3½ | 99,25 G. |
| 3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1884 | — | — | 3½ | — |
| 3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1886 | — | — | 3½ | 98,75 G. |
| 3½ % Erfurter Stadtanleihe | — | — | 3½ | — |
| 3½ Naumburger Stadtanleihe | — | — | 3½ | — |
| 4 % Pfandbr. der Prov. Sachsen | — | — | 4 | 102,25 G. |
| 4% Sächs. Provinzial-Oblig. | — | — | 4 | 102,25 B. |
| 3½ % Sächs. Provinzial-Oblig. | — | — | 3½ | 98,50 B. |
| 3½ % Unstrut-Regulirungs-Obligationen | — | — | 3½ | 97,50 B |
| 4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf | — | — | 4 | 100 G. |
| 4 % Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik | — | — | 4 | — |
| 4½ % Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis) | — | — | 4½ | 101 G. |
| 4% Hypothek.-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II. | — | — | 4 | 100 B. |
| 4% Hyp.-Anl. der Naumb.-Braunk. A.-G. | — | — | 4 | 100 G. |
| Halleische Bankvereins-Actien | 1889 | 10 | 5 | 165,50 G. |
| Spar- und Vorschuß-Bank-Actien | 1889 | 8¼ | 4 | 129 G. |
| Körbisdorf. Zuckerfab.-Actien | 1889/90 | 5 | 4 | 102 G. |
| Glauzig Zuckerfabrik-Actien | 1889/90 | 8⅔ | 4 | — |
| Zuckerraffinerie Halle-Actien | 1888/89 | 12 | 4 | 161 G. |
| Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien | 1889 | 9 | 4 | — |
| Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten | 1889 | 9 | 5 | — |
| Wersehen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien | 1889/90 | 11 | 4 | 168 bz. |
| Dörstewitz-Nattmannsdorfer Braunk.-J.-A. | 1888/89 | 0 | 4 | — |
| Zeitzer Paraffin- u. Solaröl-fabrik. | 1889/90 | 7 | 4 | 107,75 B. |
| Naumburger Braunk.-Actien | 1888/89 | 4 | 4 | 100 G. |
| Halleische Brauerei St.-Actien (Michaelis) | 1888/89 | 5 | 4 | 90 G. |
| Halleische Brauerei St.-Prior. (Michaelis) | — | 6 | 5 | — |
| Cröllwitzer Papierfabrik-Act. | 1888/89 | 6 | 4 | — |
| Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schade) | 1888/89 | 20 | 4 | — |
| Halleische Maschinen-Actien | 1889 | 32 | 4 | 325 G. |
| Halleische Straßenbahn | 1889 | 6 | 4 | 125 G. |
| Hildebrand'sche Mühlenwerke | 1888/89 | 12½ | 4 | 148,50 G. |
| Cönnern, Malzfabrik-Actien | 1888/89 | 10 | 5 | — |
| Landsberger Malzfab.-Actien | 1888/89 | 13 | 5 | 215 B. |
| Niemberger Malzfabrik Actien | — | — | 4 | 112 B. |
| Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien | 1888/89 | 0 | 4 | 88,50 G. |
| Kuxe d. Bruckdorf-Nietleben-Bergbauvereins*) | — | — | fc. | — |
| Kuxe d. Conj. Wünnerschaft*) | — | — | fc. | 195 G. |
| Bachfos-Actien*) | — | — | fc. | 260 G. |

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

**Halle,** 14. August. **Mehl-Börsen-Verein.** Für 100 kg. Kaiser Auszug ℳ 32,50 Weizenmehl 00 ℳ 29,50—, — do. 0 ℳ 28,50 —.—. Roggenmehl 0 ℳ 25,50 do. 0/1 ℳ 24,50 Futtermehl ℳ 15.—, Roggenkleie ℳ 11,00——,— Weizenkleie ℳ 10.50 Weizenschaale ℳ 10.— Heidemehl ℳ 32,00.

### Industrie und Handel.

—s Der Gemeinderath von Köthen hat beschlossen, den dortigen Bankiers zum Course von 96¼ den Zuschlag über den Verkauf von 70 000 ℳ Anleihe nicht zu ertheilen, vielmehr dieselbe zu 97 der dortigen Kreissparkasse zu überlassen.

— Die Gerüchte über den schlechteren Ausfall der Ernte in Rußland sind, wie der „Polit. Correspondenz" aus Petersburg gemeldet wird, nicht begründet. Die Ernte ist im Ganzen weit über mittelgut, nur das Sommergetreide hat in manchen Gegenden durch allzu große Hitze gelitten.

— Aufmerksamkeit erregt an der Berliner Börse das schon mehrere Tage andauernde Steigen der Actien des Grusonwerks, über dessen Gründe bisher irgendwie Zuverlässiges nicht in Erfahrung zu bringen war.

## Neueste Nachrichten und Depeschen.

**Saßnitz,** 15 August. Die kaiserlichen Prinzen begrüßten auf der Höhe von Arkona den Kaiser und verblieben eine viertel Stunde an Bord des Hohenzollern.

**Wien,** 15. August. Das „Fremdenblatt" bezeichnet die Reise des Kaisers Wilhelm nach Rußland als ein Friedenssymptom, welches nicht ohne Einfluß auf die friedliche Ausgestaltung der Verhältnisse in Europa bleiben werde. Der Kaiserbegegnung in Rußland folge die Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich in Schlesien, welche gleichfalls als eine werthvolle Bekräftigung zur Erhaltung der Völkerruhe erscheine, wobei sich die Reflexe der Kaiserbegegnung in Rußland selbstverständlich geltend machen dürften.

**Paris,** 15. August. Hier verlautet, die Regierung beabsichtigte, demnächst Herabsetzung des gesetzlichen Zinsfußes von 5 auf 4 Proz. vorzuschlagen.

**Petersburg,** 15. April. Zum Empfange des Kaisers Wilhelm ist in Reval ein russisches Uebungsgeschwader eingetroffen, welchem nächster Tage sechs weitere Kriegsschiffe sich anschließen sollen.

**London,** 14. August. In Irland tritt die Kartoffelkrankheit so heftig auf, daß man den Eintritt einer Hungersnoth befürchtet.

**Rom,** 14. August. Dr. Peters traf hier heute Nachmittag ein und wurde auf dem Bahnhofe von einem Vertreter des auswärtigen Amtes, sowie von zahlreichen Freunden und Verehrern begrüßt. Nach kurzem Aufenthalte setzte Dr. Peters seine Reise nach Mailand und Monza fort, woselbst er mit Casati zusammentreffen wird.

**Buenos Ayres,** 15. August. Der Finanzminister erklärte, er werde von einer neuen Papiergeld-Emission absehen.

Zur **Sedan-Feier** empfehle in grösster Auswahl und zu sehr billigen Preisen **Fahnen, Flaggen u. Decorationsstoffe** **J. Lewin,** 4. Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900816 2-14/fragment/page=0003

**Belgrad**, 14. August. Anläßlich des Geburtstages des Königs veröffentlichen sämmtliche Zeitungen ohne Unterschied der Parteistellung patriotische Artikel. — Die Einberufung der Milizen zu einer Waffenübung erfolgt nicht zum Zwecke der Einübung mit dem Verdangewehre, da diese nicht für das zweite Aufgebot bestimmt sind.

**Sofia**, 14. August. Der Jahrestag des Regierungsantritts des Fürsten Ferdinand wird in allen Theilen des Landes gefeiert. Der Fürst erhielt zahlreiche Glückwunschtelegramme. — Anläßlich des heutigen Geburtstages des Königs von Serbien haben die Konsulatsgebäude geflaggt; der Vertreter Serbiens, Generalkonsul Steitsch, empfing die üblichen Gratulationsbesuche.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Berichtigung.

In dem Reglement zu der Polizei-Verordnung vom 16. Mai 1890 wegen Einführung der obligatorischen Fleischbeschau hierselbst sollen zu Schema II
Colonne 2 Eigenthümer des Schlachtthieres und
" 3 Nummer des Schlachtbuches
heißen. [15838

Löbejün, den 14. August 1890.
**Die Polizei-Verwaltung.**

### Bekanntmachung.

Unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer **Friedrich Günther** und **Theodor Heyne** in **Teutleben** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen. [15832

Rothenburg, den 13. August 1890.
**Der Amts-Vorsteher.**

## Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Söhnchens wurden hoch erfreut [15841
Dr. **R. Heiligenstaedt**, Gymnasiallehrer
und Frau **Elise** geb. **Recke**.
Kloster Roßleben, den 13. August 1890.

Die heute Morgen 2 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kleinen Mädchen zeigen hocherfreut an
Querfurt, am 14. August 1890. [15839
Gerichtsassistent **Krummsdorf**
und Frau **Agnes** geb. **Beyer**.

### Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr starb nach längerem Leiden die verwittwete Frau Geheime Justiz-Rath
**Pauline von Hornemann**
geb. **von Rüdgisch**, tiefbetrauert von
**den Hinterbliebenen.**
Cöthen, den 14. August 1890. [15837

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Tochter
**Elsa**
zu Theil wurden, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. [15869
Halle a. S., den 15. August 1890.
**Paul Woebke** und Frau
**Louise** geb. **Schmidt**.

Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, derselbe i. V. für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — beide zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends

# Allgemeine Renten-Anstalt
## zu Stuttgart.

**Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.**

**Lebens-, Renten- u. Kapital-Versicherung.**

**Gesammtvermögen Ende 1889: ℳ 65 222 338.**, darunter außer den Prämienreserven noch über **ℳ 4⅓ Millionen Extrareserven.**
**Versicherungsbestand: 38,624 Policen** über **ℳ 48 793 246.** versichertes Kapital und **ℳ 1 497 990** versicherte Rente.
**Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.**
**Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**

### Lebensversicherung.

**Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.**
**Dividende zur Zeit 28 % der Prämie.**
**Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:**

| Lebensalter beim Eintritt: | 20 | 25 | 30 | 35 Jahre. |
|---|---|---|---|---|
| Jahresprämie für je ℳ 1000 Versich.-Summe ℳ | 17 50 | 19 60 | 22 60 | 26 60. |
| bei 28 % Dividende nach 3 Jahren nur noch „ | 12 60 | 14 11 | 16 27 | 19 15. |

**Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämiensätzen.**
Auf Wunsch **Versicherung** auch gegen **Kriegsgefahr.**
**Belehnung der Policen** nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens ℳ 200 ausreicht.
**Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.**
Nähere Auskunft, Prospecte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
in **Halle a/S.** bei: **Otto Hädicke,**
**Getreide- und Mehlagenturengeschäft; Giebichenstein: Paul Recke,** Lehrer; **Schkeuditz: Carl Gust. Blau**, Buchhalter; **Sangerhausen: Carl Kötteritzsch.** [15848

# Bekanntmachung.

Der
## Ross- und Viehmarkt
im Stadtbezirke **Leipzig-Eutritzsch** wird
### Montag, den 25. August d. Js.,
abgehalten.

Etwaige Gesuche und Anfragen sind an unseren Marktinspektor **Rentsch**, Naschmarkt Nr. 1 II, zu richten. [15845
**Leipzig**, den 11. August 1890.
**Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. **Tröndlin.** **Hennig.**

## Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge-Leipzig).
### Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von
**110 cbm Werksteinen aus rothem Sandstein** ist zu vergeben.
Preis-Verzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einzahlung von **1,50 ℳ** von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.
Angebote sind unter Benutzung des Preis-Verzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:
**„Angebot auf Sandstein“**
**bis zum 22. August 1890, Vormittags 11 Uhr**
an uns einzusenden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
**Halle a. S.**, den 5. August 1890. [15706
**Königliche Eisenbahn-Bauinspection**
**(Cöthen-Leipzig.)**

**Sonnabend, d. 16. ds. Mts.**
erhalte ich einen großen Transport der
**besten u. schwersten**

# Brabanter Saugfohlen

und halte dieselben in
**Halle a/S., „Gasthof zur Viehrampe“**
**in der Nähe des Personenbahnhofs,**
zum Verkauf. [15844
# N. Victor, Halle a. S.

### Für Gärtner.

Ein **Grundstück**, ½ Stunde von Merseburg, mit Wohnung, Stallung, Scheune u. Garten, in dem **Gärtnerei** betrieben wird, ist per 1. October ds. Js. zu **verpachten**. Näheres durch
**Carl Rindfleisch,** [15843
**Merseburg**, Burgstraße 13.

180 Stück halbengl. **1jährige Lämmer**, 70 Stück **Rambouillet-Hammel**, 100 **Mutterschafe** z. Zucht sind zu **verkaufen** bei [15810
**C. Grunert,**
Freyburg a. U.

# Maculatur

**hat abzugeben**
**die Expedition der Hallischen Zeitung,**

Ein **Nymphen-Pärchen** (Papageien) zu verkaufen [15873

Nachdem ich die maschinelle Einrichtung zur Herstellung meiner
# Nietlebener Preßkohlensteine
mit den neuesten und durchgreifendsten Verbesserungen habe versehen lassen, liefere ich ein vorzüglich festes nicht krümelndes Fabrikat, welches sich, als Brennmaterial ersten Ranges, besonders
## für Zimmer- und Küchenheizung
auch deswegen gut eignet, weil es sich außerordentlich leicht entzünden läßt und weil es, bei intensivster Hitze-Entwickelung, geruchlos und ohne Schlackenbildung mit heller Flamme verbrennt.

Nach den neuesten chemischen Untersuchungen enthält mein Fabrikat ca. 2—3 % weniger Wasser, als **Karbitzer** und **Duxer** böhmische Braunkohlen und steht diesen, in Bezug auf Wärmeeinheiten und Verdampfungsfähigkeit, vollkommen gleich.

Es sind daher die **Nietlebener Preßkohlensteine** den theureren böhmischen Braunkohlen unbedingt vorzuziehen, auch füglich deswegen, weil Anlieferung und Verbrauch durch einfaches Zählen der Stückzahl bequem controllirt werden kann und weil deren Aufbewahrung einen verhältnißmäßig weit geringeren Raum in Anspruch nimmt.

Ich empfehle daher meine **Nietlebener Preßkohlensteine** jedem Freunde eines heizkräftigen und sparsamen Brennmateriales und bringe gleichzeitig meine [15874
## Nietlebener staubfreie Knorpelkohle
— je nach Wunsch trocken oder grubenfeucht — als Ersatz oder zum Untermengen der sehr theuren Coake in empfehlende Erinnerung.

**Preßstein-Fabrik Nietleben**, Bez. Halle (Saale), im August 1890.
## Paul Heydenreich.
Annahmest. f. Aufträge u. Zahlungen i. Halle: b. Hrn. **Reinhold Engelmann**, i. d. Halle **Olearinsstr. 9 III.**

## 30000 Mark
werden von **pünktlichem Zinszahler** sofort **gesucht**. Offerten unter **P. L. 8428** bef. **J. Barck & Co.** [15863

## 10—12,000 Mk.
suche zur 2. sicheren Stelle innerhalb der Feuertaxe **sofort oder 1. October d. Js. auf mein neuerbautes Grundstück**. Gefl. Off. u. **G. W. 4792** bei **J. Barck & Co.** niederzulegen.

## 10—12000 Mark,
sehr sichere zweite Stadthypothek, **gesucht** von pünktlichem Zinszahler. Off. bef. d. Exp. d. Ztg. unt. **K. 20.**

## 6000 Mark
werden auf ein **neuerbautes Grundstück**, in **Mitte der Stadt**, auf gute **Hypothek** sofort **gesucht**. Gefl. Off. unter **F. G. 4827** an **J. Barck & Co.**

## Bekanntmachung.

Die hiesige **Rathskellerwirthschaft**, bestehend aus zwei großen Schankzimmern, Familienwohnungen, großem Tanzsaal mit Büffet und Garderobe, soll **auf 6 Jahre verpachtet** werden. Pachtliebhaber werden aufgefordert, ihre Angebote verschlossen und mit der Aufschrift **„Angebot auf die Rathskellerwirthschaft“ b. zum 10. September** cr. Nachmittags 5 Uhr an uns einzureichen. [15858

Die Bedingungen können hier eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien von uns bezogen werden. Die Eröffnung der Offerten findet am **11. September cr. Vormittags 11 Uhr** in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtliebhaber statt.
**Querfurt**, den 12. August 1890.
**Der Magistrat.**

**Eisenbahn-Directions-Bezirk Erfurt.**
### Erweiterungsbau des Bahnhofes Weimar.
### Verdingung.

Die Lieferung von 330 cbm Pflastersteinen aus Basalt oder Granit soll öffentlich vergeben werden. [15851

Der Verdingung liegen die durch die Regierungsamtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Die Bedingungen können in unserem technischen Bureau, Gartenstraße 1, während der Dienststunden eingesehen und gegen portofreie Einsendung von 25 ₰ von uns bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen
**bis zum 28. August ds. Js., Vormittags 11 Uhr**
an uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Erfurt, den 10. August 1890.

Ein gebrauchter **Dampfdreschapparat, 60zöllig**, von der **Leipzig-Reudnitzer-Maschinenfabrik** gebaut, ist **billig** abzugeben. [15860
**Zuckerfabrik Langenbogen bei Teutschenthal**

## Starkes Arbeitspferd
zu **verkaufen, passend** für **Ackerwirthschaft.** [15862
**Giebichenstein**, Brunnenstr. 65.
**C. Birke.**

## Für Jagdliebhaber.

Ein engl. **Vorstehhund**, Rüde, schwarz mit weißem Kreuz auf der Brust, schöne Figur, ausgezeichnete Nase, noch nicht firm dressirt, geht im 2ten Felde, ist preiswerth zu **verkaufen**. Offert. bitte unter **Z. 3** an die Exped. dieses. Bl

## Gelegenheitskauf!

Wegen Nachzucht **verkaufe** ich meine 4 Jahr alte **Pointer-Hündin**, weiß mit braunem Kopf und großen br. Platten, D. H. St. B. 2487 ff. Nase, flotte Suche, fest Vorstehen, Hasen u. Hühner **gut** apportiren ohne zu knautschen. Preis 100 Mark. [758
**B. Hödicke**, Jagdaufseher, Löbejün.

**5216 Gewinne**
## Grosse Lotterie
**zu Bremen 1890**
Hauptgewinn i. Werthe v.
**Loose nur 1 Mark** 11 Loose f. 10 Mk.
**50,000** Mark
**20,000** Mark
**10,000** Mark
**5000** Mark
**3000** Mark
**2000** Mark,
**1000** Mark,
**500** Mk. **200** Mk.
**100** Mk. u. s. w.
Loose à 1 Mk. 11 Loose f. 10 Mk
sind zu beziehen durch die
**Nordwestdeutsche Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung, Abtheilung f. Verloosung Bremen.**
F Porto u. Liste 20 Pf. extr. beifüg.

## Trunksucht
ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst **gerichtlich geprüfte** und eidlich erhärtete Zeugnisse.
**Reinhold Retzlaff** in **Dresden**, 10. [15312]

**9 Tage.**
15096]

Mit den neuen Schnelldampfern des
**Norddeutschen Lloyd**
kann man die Reise von
**Bremen** nach **Amerika**
**in 9 Tagen**
machen. Ferner fahren Dampfer des
**Norddeutschen Lloyd**
von **Bremen** nach
**Ostasien**
**Australien**
**Südamerika.**
Näheres bei
**W. Vockeroh, Magdeburg,**
**Ed. Pitschke, Halle.**

**Vierzigstes**
## Jahresfest
der
**Neinstedter Anstalten**
**Mittwoch, den 20. August 1890.**
**Nachmittags 2 Uhr.**
Predigt:
Cons.-Rath **Renner** a. Wernigerode.
Bericht:
Anstalts-Pfarrer **Kobelt.**
Ansprachen:
**P. Eger** aus Rienstedt.
Domprediger **Lange** a. Halberstadt.
Professor v. **Nathusius** a. Greifswald.
(Der Schnellzug um 3/4 1 Uhr

Erste Beilage zu № 190 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend 16. August 1890.

## Die Mörder des Gefangenenaufsehers Rüppel vor dem Dresdener Schwurgericht.

Aus den Verhandlungen gegen die Mörder Rüppels heben wir in Ergänzung des bereits in der heutigen 1. Ausgabe des Blattes enthaltenen Berichtes noch folgende Einzelheiten hervor, die ein Bild von den Vorgängen bei der Ermordung Rüppels geben. Beger gab zu, zunächst sei verabredet worden, Beger solle mit einem alten Löffel bei passender Gelegenheit die Schrauben des schweren Bankstiftes, mit welchen dieser an die Wand 2c. befestigt sei, lösen und zwar in der Absicht, den in die Zelle kommenden Beamten dann im geeigneten Momente niederzuschlagen. Dann habe man weiter besprochen, den Aufseher durch Klingeln in die Zelle zu locken und ihn zu diesem Behufe zu bitten, den zur Aufnahme des Kleisters (für das Dütenkleben) bestimmten, inzwischen geleerten Topf füllen zu dürfen. Vorher sollte schon das Zellenfenster durch Einklemmen einer eisernen Stange zwischen die Gitter aus der Ordnung gebracht und der Beamte dann gebeten werden, die Sache wieder zu ordnen. Inzwischen solle sich Neubauer, anstatt Kleister zu holen, auf dem Korridor orientiren, „daß die Luft rein sei", und während der Beamte das Fenster in Ordnung bringe, solle hinterrücks auf seinen Kopf der Schlag geführt werden. Den beiden Verbrechern war überdies zur Genüge bekannt, daß Mittags in Folge Abwesenheit mehrerer Aufseher der günstigste Zeitpunkt zu dem Verbrechen sei. Wiederholt kam Beger darauf zurück, daß es sich blos darum gehandelt habe, den Beamten zu betäuben. Im Widerspruch mit den Behauptungen Begers steht, daß ein so schweres Stück wie der mehrerwähnte Bankstift, zumal wenn er mit einer gewissen Wucht auf den Kopf eines Menschen niedersaust, etwas Anderes kaum als den Eintritt des Todes erwarten läßt. Daß die Fesselung Begers in der Zelle, wenigstens zur Zeit der That, keine normale, vollständige gewesen ist, steht fest, verantwortlich dafür kann aber Niemand anders als der dienstthuende Gefängnißbeamte gemacht werde. Die dem Mörder Beger angelegten Beinschellen haben zu dem verhängnißvollen Zeitpunkte in Folge nicht durchhängigen Anschlusses die Möglichkeit einer freiheitlichen Bewegung B.'s geboten.

Nach dem verabredeten Plane wurde am 20. Juni verfahren. B. löste mit dem Löffel den Bankstift, klemmte die Eisenstange in das Fenstergitter, man schüttete den Kleister in das Closet und klingelte. Als Rüppel erschien, die Zelle öffnete und nach dem Zweck des Klingelns frug, bat Neubauer um Ersatz des Kleisters und erhielt auch, wie erwartet, den Auftrag, Kleister zu holen. N. orientirte sich nun schnell auf dem Corridor und als Rüppel dem Wunsche B.'s betreffs des Zellenfensters nachkam, gab der an der Zellenthür stehende Neubauer den für Beger entscheidenden Wink durch Nicken mit dem Kopfe. Unmittelbar darauf ergriff Beger, hinter dem Rücken des Wachtmeisters stehend, den schweren Bankstift und schlug damit auf den Hinterkopf des ahnungslosen Mannes ein, der, ohne einen Laut von sich zu geben, zusammenbrach. Nach der Versicherung Neubauers ist es ein ganz „forcirter" Schlag gewesen und es soll Beger auch noch ein zweites Mal zugeschlagen haben, doch wird beides von B. entschieden bestritten. Beger giebt zu, daß er dem Todten die Schlüssel sowie das Portemonnaie aus den Taschen genommen, die Mütze Rüppels aufgesetzt und den Ueberzieher Neubauers angezogen habe und dann, nachdem sich auch N. equipirt, gemeinschaftlich mit Neubauer in der schon bekannten Weise aus der Gefangenenanstalt und dem Justizgebäude entwichen sei. Die Vernehmung Neubauers ergab im Wesentlichen nur wenige abweichende Momente von den Aussagen Begers. — Der Tod Rüppels ist infolge Zersprengung der Schädeldecke jedenfalls nach wenigen Sekunden schon eingetreten. Der Ermordete wird von seinen Vorgesetzten als ein außerordentlich tüchtiger und gewissenhafter Beamter charakterisirt und Alle, die Rüppel kannten, sollen dem unglücklichen Mann uneingeschränktes Lob. Nach Schluß der Beweisaufnahme und Verlesung der Schuldbriefen führte Herr Staatsanwalt Dr. Bähr aus, daß es den beiden Verbrechern weder an ruhiger Ueberlegung, noch an Verwegenheit zu der entsetzlichen That gefehlt habe. Die Ausflucht Beger's, er habe nur betäuben, nicht tödten wollen, sei gegenüber dem schon einmal zum Tode verurtheilten Mörder ebenso wohlfeil als nichtig. Betreffs Neubauers hob Redner hervor, daß zur Mitthäterschaft eine Betheiligung an dem unmittelbaren Thatbestand gar nicht erforderlich sei und alle Merkmale für den Thatbestand des Mordes betreffs Neubauers vorhanden seien. Im Anschluß hieran empfahl der Herr Staatsanwalt den Geschworenen Bejahung der Schuldfragen im Sinne der Anklage. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete, wie bereits mitgetheilt, gegen Beger auf Schuldig des Mordes, gegen Neubauer auf Schuldig der Beihilfe am Mord. Nach Wiedereinführung der Verbrecher beantragte Herr Staatsanwalt Dr. Bähr die Verurtheilung Begers zum Tode, Neubauers zu einer angemessenen Zuchthausstrafe. Beger antwortete auf die Frage des Herrn Vorsitzenden, ob er noch etwas zu erwidern habe, mit einem lauten „Nein!". Neubauer bat um eine milde Strafe. Der Gerichtshof erkannte gegen Beger auf Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Neubauer auf 14 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Die 267 Gymnasien und 40 Progymnasien des preußischen Staates wurden nach einer im Reichsanzeiger publizirten Statistik im vorigen Sommerhalbjahr von 94 069 Schülern besucht, darunter 68,0 % evangelisch, 22,4 % katholisch, 0,2 % jonst christlich und 9,4 % jüdisch, während an der männlichen Bevölkerung die Evangelischen mit 64,2, die Katholiken mit 34,2, die sonstigen Christen mit 0,3 und die Juden mit 1,3 in Prozenten antheilig sind. Unter den Schülern der Gymnasien sind demnach die Evangelischen etwas über dem ihnen zustehenden Prozentsatz, die Katholiken bemerkenswerth unter dem übrigen und die Juden unverhältnißmäßig stark vertreten. In den Provinzen überschreiten die Evangelischen theils ihren Prozentsatz, theils bleiben sie hinter demselben zurück. Das erstere ist der Fall in Westpreußen, Posen, Hohenzollern, Rheinland, Schlesien, Sachsen und Westfalen; das letztere in Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein, Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Hannover und im Stadtkreis Berlin. Die Katholiken überschreiten nur in Hannover und Schleswig-Holstein um ein Weniges ihren Prozentsatz, während sie hinter demselben in Brandenburg, Pommern, Sachsen, Westfalen, Ostpreußen, Hessen-Nassau, Stadtkreis Berlin, Hohenzollern, Rheinland, Schlesien, Westpreußen und Posen mit 0,7 bis 36,7 % zurückbleiben. Die Juden dagegen überschreiten in allen Provinzen den ihnen zustehenden Prozentsatz um das Vielfache (Hessen-Nassau) bis Elffache (Brandenburg und Schlesien); nur unter den Gymnasialschülern der hohenzollernschen Lande waren sie nicht vertreten. -- Auf je 10 000 männliche Mitglieder der einzelnen Glaubensbekenntnisse bezw. Religionsgemeinschaften kommen im Staatsdurchschnitt: bei den Evangelischen 71,7, bei den Katholiken 44,3, bei den sonstigen Christen 47,9; bei den Christen überhaupt 62,2 und bei den Juden 489,3 Gymnasialschüler. An dem Besuch der Gymnasien sind im Staatsdurchschnitt die Evangelischen mit drei Zünftel mehr als die Katholiken und die Juden beinahe achtmal so stark als die Christen überhaupt betheiligt. Auf je 10 000 männliche Einwohner kommen im Staatsdurchschnitt 67,7, dagegen in: Stadtkreis Berlin 185,4, Pommern 81,5, Westpreußen 69,4, Posen 69,3, Sachsen 68,2, Brandenburg 62,0, Rheinland 60,2, Hannover 60,0, Ostpreußen 59,5, Schlesien 59,4, Westfalen 58,1, Schleswig-Holstein 53,4, Hessen-Nassau 51,2 und Hohenzollern 48,4 Gymnasialschüler.

Für die Provinz Sachsen ergeben sich die folgenden Zahlen: Schülerzahl der 27 Gymnasien und 2 Progymnasien: 8198, darunter 93,7 % evangelisch, 4,1 % katholisch, 0,1 % sonst christlich und 2,1 % jüdisch, während an der männlichen Bevölkerung die Evangelischen mit 92,7 %, die Katholiken mit 6,8 %, die sonstigen Christen mit 0,2 % und die Juden mit 0,3 % antheilig sind. Auf 10 000 männliche Personen kommen bei den Evangelischen 69,0, bei den Katholiken 41,3, bei den sonstigen Christen 17,8, bei den Christen überhaupt 67,0 und bei den Juden 446 2 Gymnasialschüler.

—bl. **Merseburg**, 14. Aug. (Gefaßte Einbrecher. Ertrunken) In den letzten Nächten wurden wiederholt die Baubuden des Bauunternehmers Z. und Zimmermeisters K. hier erbrochen und beraubt. Als Dieb ist der wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestrafte vagabundirende Arbeiter Lehrer von hier ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Derselbe hat auch die Einbrüche zugestanden. — Am Montag ertrank beim Baden in der Saale in Goehlitzsch der 12 Jahre alte Sohn des Gastwirths Bremer daselbst. Der junge Mensch hatte sich der Wärmung ungeachtet bei dem hohen Wasserstande zu tief ins Wasser gewagt, wurde vom Strom fortgerissen und ging unter. Obwohl er sofort gefunden wurde, blieben doch die angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

—o **Eisleben**, 14. August. (Cheglück). Bei einem hiesigen Dachdecker wurde dieser Tage ein mit 5 Patronen geladener Revolver polizeilich beschlagnahmt, weil der Mann die Drohung hatte fallen lassen, mit dieser Waffe seine Ehefrau, die ihn böswillig verlassen hat, zu erschießen.

W. **Aschersleben**, 14. August. (Schwere Verletzung.) In der Drosihn'schen Lederfabrik, wo vor einigen Tagen erst ein jugendlicher Arbeiter durch Sturz aus dem vierten Stockwerke sein Leben verlor, kam gestern abermals ein beklagenswerthes Unglück vor. Beim Oelen des Getriebes der Lederpresse gerieth der Heizer Sonntag von hier mit der linken Hand zwischen das Räderwerk und wurde schwer verletzt nach der Halleschen Klinik gebracht. Drei Finger dürften dort amputirt werden müssen.

—) **Osterwieck**, 12. August. (Das Stadtoberhaupt verhaftet.) Gestern Nachmittag 3/4 4 Uhr wurde der Bürgermeister Teitge hierselbst auf Grund eines Haftbefehls wegen Urkundenfälschung 2c. verhaftet. Die strafbaren Handlungen, welche Herrn T. zur Last gelegt werden, soll derselbe in Loburg, dem Orte seiner früheren amtlichen Thätigkeit begangen haben.

— **Tresburg a. H.**, 13. August. In der Kaufmann Grimm'schen Holzschleiferei, mitten im Orte gelegen und begrenzt von Wohnhäusern, u. A. von dem Mäckel'schen Hotel, entstand gestern Nachmittag auf noch unaufgeklärte Weise Feuer, das die ganze Schleiferei mit großer Schnelligkeit in Trümmer verwandelte.

T. **Aus Thüringen**, 14. August. (Verschiedenes.) Die geplante freisinnige Zeitung wird nun doch noch erscheinen, freilich in weit kleinerem Maßstabe, als erst beabsichtigt. Nach Thüringer Blättern wird dieselbe vom 1. Oktober an vor Herrn Dr. Fränkel (also doch!) in Weimar unter dem Namen „Der freie Thüringer" herausgegeben. Das Blatt soll möchentlich nur einmal erscheinen. — In dem Gutsparke des Dorfes Fornsodo an der Ruhlaer Eisenbahn ist dieser Tage ein empörend frecher Ueberfall auf einen Gymnasiasten (Textiner) verübt worden. Der Schüler wurde nämlich von drei Strolchen in dem Parke überfallen, geknebelt, an einen Baum gebunden und seines Geldes, gegen 5 ℳ beraubt. Es geschah dies in früher Morgenstunde; die Strolche hatten es wahrscheinlich auf größeren Raub abgesehen. Erst nach einigen Stunden wurde der arme Schüler von dem Gutsgärtner in seiner hilflosen Lage gefunden und befreit. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Zu Greiz wurde auf dem Schützenplatze ein Mann verhaftet, der sich einer ganzen Reihe von Diebstählen während des Vogelschießens und schon vorher schuldig gemacht hat. Er nennt sich Lembke aus Elbteich in Hannover. — Ein Einwohner von Zwötzen hat in diesem Sommer den Spaziergang Seumes nachgemacht, zwar nicht von Grimma bis Syrakus, aber doch von Zwickau bis Bari in Apulien. Der Unterschied ist gering. Er legte den Weg in 47 Tagen zurück.



„Schwöre Du und der Teufel, so viel Du lustig bist; zuvor aber an die Kette mit Dir, oder Du verschwindest uns unter den Händen," und binnen kürzester Frist lag der Elende mit Stricken sicher verschnürt neben seinen Gastfreunden. Dann erst schickte man sich an, eine Art Verhör mit ihm anzustellen.

„Wo steckt Harvest, der mit Dir zusammen da unten hauste?" hieß es, „antworte wahrheitsgemäß, oder es fliegt so viel Feuer herunter, daß Ihr Alle mit einander binnen fünf Minuten röstet, wie 'n abgeledertes Kaninchen an 'nem hölzernen Bratspieß!"

„Beim allmächtigen Gott, er war nicht bei mir," betheuerte Ditsch von Grauen erfüllt, indem er die gefesselten Hände wie beschwörend erhob.

„Wie steht's, Herr Zobel?" wendete man sich an diesen, der sich verachtungsvoll von dem verrätherischen Freunde abgewendet hatte, „ist's dem zu glauben, oder trachtet er, für 'ne gute Bezahlung den Mörder vom Galgen loszuschwören?"

„Gestern saßen sie vereinigt da unten," antwortete Zobel finster, als Ditsch flehentlich einfiel:

„Ich leugne es nicht, gestern und alle die Tage, aber nur Stunden. Die übrige Zeit durchstreifte er den Wald. Er meinte, daß er dort sicherer sei."

„Das erscheint glaublich," versetzte Zobel, Smasch's Mittheilungen sich vergegenwärtigend, und zu Ditsch gewendet mit dem herben Vorwurf: „Womit verdiente ich an Ihnen, daß Sie mein Vertrauen schamlos mißbrauchten?"

„Viel zu gute Worte für den Schurken!" unterbrach man ihn, „wer mit 'nem Mörder gemeinschaftlich haust, verdient nichts Anderes, als neben ihm gehangen zu werden. Erscheint's Ihnen glaublich, so hegen wir unsere Zweifel; die schwinden erst, nachdem wir uns da unten umgesehen haben."

Unbekümmert um die stöhnenden, jammernden, Gott und die Welt verwünschenden Gefangenen, berieth man flüchtig, worauf Zobel in Begleitung zweier Nachbarn, jeder einen flammenden Feuerbrand tragend, die acht Stufen hinabstieg. Unten zwängten sie sich durch einen schmalen, mittelst unbehauenen Balken gestützten Eingang, und vor ihnen lag ein Raum, welcher ungefähr acht Fuß im Geviert halten mochte und so hoch war, daß ein Mann am Aufrechtstehen nicht gehindert wurde. Wie der Eingang, war auch die kellerartige Höhle durch aufrecht stehende Blöcke gegen das Nachrieseln des durch die Schmiedearbeit gelockerten Erdreichs geschützt worden. Zugleich trugen sie rohbehauene Stämme, welche den Fußboden der Schmiede bildeten. Umherleuchtend, bemerkten die Männer zwei Strohschütten mit darüber gebreiteten Decken. Auf der einen stand ein Handkoffer, welchen Zobel sofort als den seines früheren Partners erkannte. Auf der anderen lag ein Zeugbündel. Dasselbe hatte offenbar als Kopfkissen gedient, und bestätigte den Verdacht, daß hier Harvest seine Stätte gefunden habe. Die Nachforschungen fortsetzend, durchwühlten die Männer die Schütten, doch nur in der Harvests entdeckten sie ein Packetchen, welches augenscheinlich mit vielem Bedacht in Heu eingewickelt und dann unterhalb des Zeugbündels geborgen worden war. In das obere Gemach zurückkehrend, fanden sie Alle, welche sich an dem Unternehmen betheiligten, daselbst versammelt. Dicht gedrängt saßen die rauhen Gestalten hier und da bei einander, mit reger Spannung dem über die Nachforschungen zu erstattenden Bericht entgegensehend. Sogar die Blicke der Gefesselten hingen in stummer Erwartung an den Lippen des alten Corpsburschen, als derselbe das Wort nahm.

„Harvest ist in der That nicht anwesend," begann er, und unter seinen Händen öffnete sich das Packet, „ich wundere mich nicht darüber nach Allem, was ich von Smasch über ihn erfuhr. Da Ditsch es nicht als sein Eigenthum beansprucht, muß es wohl von Harvest herrühren, und daher sind wir berechtigt, dessen Inhalt



Der alte Corpsbursche. Erzählung von Balduin Möllhausen.

„Halloh, Herr Zobel," redete Muffin ihn wenig zuvorkommend an, sobald er die Thür geöffnet hatte, „was, in der Hölle Namen, führt sie noch in aller Nacht zu mir? Bei allen sieben Todsünden, Mann, hieß es doch, Sie wären längst zu allen Teufeln gegangen."

„Was mich hierherführt, erfahren Sie früher als Ihnen lieb ist," erklärte der alte Corpsbursche in demselben Ton, in welchem er zu seiner Zeit diesem oder jenem Nachtwächter Respect einzuflößen pflegte, und an Muffin vorbei trat er mit der Haltung eines Gebieters in den düsteren Raum ein. Der Irländer betrachtete ihn befremdet. Er wußte nicht, wie er so viel trotzige Zuversicht deuten sollte. Erst nachdem er sich überzeugt hatte, daß Zobel allein gekommen, schloß und verriegelte er die Thür, und mit verschränkten Armen sich vor ihn hinschiebend, hob er an:

„Ich frage abermals, Mann, was Sie dazu veranlaßt, zur Nachtzeit in die Behausung eines ehrlichen Mannes einzudringen, der Ihnen ebenso kaltblütig den Schädel zerbricht, wie Sie 'ne trockne Kürbisschale."

„Mit dem Schädelzerbrechen eilt's nicht," versetzte Zobel, und munter drehte er seinen Ziegenhainer in Radform, „Sie persönlich sind überhaupt Nebensache für mich; ich suche meinen früheren Partner, Ihren Freund Ditsch, der hier seinen Unterschlupf fand."

„Suchen Sie ihn im Fegefeuer, aber nicht bei mir," schnaubte Muffin, „ich kenne Ihren Ditsch nicht, möcht Ihnen daher rathen, mein Haus so schnell zu verlassen, wie Ihre Beine Sie tragen, oder, bei Dschifes, ich verstehe Ihnen die Faxen, daß vierzehn Tage hinterher die Glocken in Ihrem Schädel läuten."

„Sie kennen ihn nicht?" fragte Zobel spöttisch, „bitte, lüften Sie da die Planken unter Ihrem Bett, rufen Sie seinen Namen und Sie werden erstaunen, wie schnell er antwortet."

Muffin prallte betroffen einen Schritt zurück. Sein häßliches Gesicht hatte die Farbe gewechselt. Doch nur einen verschwindend kurzen Zeitraum war er der Wirkung des ersten Schreckens unterworfen, und thierische Wuth beherrschte ihn wieder vollständig. Einen Blick des Einverständnisses wechselte er mit Maggy, die, vor dem Feuer knieend, zwischen den Feuerbränden schürte; dann langte er nachlässig nach einem auf in die Wand getriebenen Pflöcken ruhenden Tragbrette hinauf. Als er die Hand zurückzog, befand sich in derselben ein dünner Hagedornstock mit rundem, bleigefülltem Wurzelknopf, ein sogenannter Shillelagh, eine eigenthümliche Waffe, welche in der geübten Faust eines Irländers zu einer der gefährlichsten wird.

„Bei der ewigen Verdammniß, Mann, keuchte er förmlich, und den Stock oberhalb des Hauptes herumwirbelnd, spähte er nach einer Gelegenheit, dessen Griffende mit betäubender Gewalt Zobel an den Kopf zu schmettern, „Sie wissen also in meinem Hause besser Bescheid, als ich selber?"

Doch anstatt Zobel einzuschüchtern, hatte er durch die eigene Heftigkeit dessen kaltblütige Ruhe nur befestigt. Es rief sogar den Eindruck hervor, als wäre durch die Aussicht auf den seltsamen Kampf die alte trotzige Burschennatur und damit die lustige Renommisterei verschollener Zeiten zu neuem Leben in ihm wachgerüttelt worden.

„So legt' ich aus!" rief er dem Gegner zu, indem er den rechten Fuß nach vorn warf und die Stellung eines Fechters annahm, und aus seiner Stimme klang es wie kindlich harmloser Muthwille. „So führt' ich meine Klinge!" rief er noch lustiger, und bevor Muffin, durch das unerhörte Auftreten verwirrt, begriff, um

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900816 2-14/fragment/page=0005

## Vermischtes.

— **Die zweite Augustwoche** ist für die Umwohner von Dom und Börse der Stadt Amsterdam eine Zeit der Ohrenmarter, welche man einem alten Herkommen zu Liebe ruhig über sich ergehen lassen muß. Vor etwa 200 Jahren, so erzählt wenigstens die Sage, habe man die Börse in die Luft sprengen wollen, zu welchem Zweck bereits einige mit Pulverfässern beladene Schuiten auf dem unter der Börse fließenden oder vielmehr stehenden Wasser lagen. Ein Waisenknabe, dessen Ball beim Spielen unter das Gewölbe gekommen war, entdeckte, als er sein Spielzeug mit Lebensgefahr hier suchte, den Anschlag, der denn auch glücklich vereitelt wurde, und als man ihm freistellte, sich eine Belohnung zu fordern, äußerte er den Wunsch, mit seinen Kameraden eine Woche lang jeden Tag während einiger Stunden nach Herzenslust auf der Börse trommeln zu dürfen. Da die Erfüllung dieser Bitte nichts kostete, wurde sie alsbald gewährt, und da die Erlaubniß verschiedene Jahre, ja Jahrzehnte hintereinander gegeben wurde, so bildete sich mit der Zeit eine Servitut heraus, welche von der lieben Jugend beansprucht und auch gewissenhaft gebraucht wurde, so daß also eine Verjährung oder Abschaffung durch lange Nichtanwendung des Rechtes vollständig ausgeschlossen war. Die Gemeindebehörde macht denn auch Jahr für Jahr Anfangs August öffentlich bekannt, daß in der folgenden Woche wieder Erlaubniß zum Börsentrommeln gegeben werde. Dann ziehen die Schaaren aus allen Theilen der Stadt, meist der eigentlichen Straßenjugend angehörend, Tag für Tag nach Ablauf der Börse herbei, und der ohrbetäubendste Lärm, den man sich überhaupt denken kann, dauert dann bis gegen 6 Uhr, während in den Straßen, durch welche die Künstler anrücken und auf dem Platze vor der Börse stundenlang die nöthigen Vorübungen auf der Trommel gemacht werden. Der Damm in der Umgebung der Börse gleicht dann einer großen Kinderversammlung, aus der sich einzelne Erwachsene in Gestalt von Kindermädchen oder begleitenden Müttern und Vätern abheben. Doch zieht das ungewöhnliche Schauspiel viele Neugierige an, aber, wie gesagt, für die Bewohner des Damms ist die zweite Augustwoche eine eigentliche Marterwoche, deren Ablauf man mit Sehnsucht entgegensieht.

## Verkehrswesen.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt, zur Zeit mit 1941,61 Kilometer Betriebslänge, von denen 125,92 Kilometer eingleisig betrieben werden, herrscht zur Zeit eine außerordentliche Thätigkeit im Bau neuer Linien. Vorbereitet zum Bau, theilweise auch schon im Bau begriffen sind die Linien Bitterfeld-Stumsdorf, Zella-Mehlis-Schmalkalden, Schmalkalden-Kleinschmalkalden; ferner: Jüterbog-Treuenbrietzen, Reinsdorf-Frankenhausen, Ober-Röblingen a. d. H., Allstädt-Ohrdruf-Gräfenroda, Georgenthal-Tambach, Triptis-Ziegenrück-Blankenstein, Arnstadt-Saalfeld, Pretsch-Eilenburg, Zeitz-Camburg, Deuben-Corbetha, Schlettau-Schafstedt, Lauchstedt-Merseburg, Herbsleben-Tennstedt, Langensalza-Gräfentonna, Döllstädt-Walschleben und Georgenthal-Friedrichroda. Diese Linien, von denen Arnstadt-Saalfeld als Vollbahn mit Schnellzugsbetrieb gebaut wird, während alle übrigen als Nebenbahnen betrieben werden sollen, ergeben eine Länge von 386 Kilometer. Ueber das Stadium der Vorarbeiten noch nicht hinausgediehen sind die Linien Naumburg-Deuben, Bitterfeld-Düben, Tennstedt-Straußfurt, Rippach-Groß-Zschocher bei Leipzig, Gera-Altenburg und Gera-Münchenbernsdorf.

## Concurssachen, Zahlungsstockungen.

— Concurs-Eröffnung. Gärtner Franz Albin Koch zu Apolda. Putzmacherin Clara Sidonie, verehelichte Dietzel, geb. Seifert, in Neu-Gersdorf (Ebersbach i. S.). Schlossermeister Friedrich Clemens Keißelt in Großenhain. Maler Gust. Hesse zu Halberstadt. Bäcker Johann Wilhelm Stehlich in Groitzsch. Fuhrwerksbesitzer Ernst Robert Haabe in Rabenau (Tharandt).

## Verloosungen.

— Türkische 400-Fr.-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. August. Auszahlung mit 58 Proc. der gezogenen Beträge am 1. October 1890. Außer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch folgende Nummern mit je 1000 Fr. gezogen: Nr. 78110 84435 185326 305214 523370 624807 636868 667864 727022 750354 761540 803245 881809 987639 1144728 1206143 1223721 1304588 1600195 1636682 1665727 1691770 1776162 1813682 1813683 1887046 1931536 1931537. Alle übrigen gezogenen Nummern je 400 Fr.

## Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 13. August.

**Aufgeboten:** Der Kaufmann Friedrich Emil Grabner Böllbergerweg 4d und Emilie Luise Kölle, Leipzigerstraße 41. — Der Handarbeiter Franz Friedrich Brachwitz und Karoline Dorothee Trebstein, Weingärten 9. — Der Kaufmann Friedrich Heinrich Krötzner, Halle und Henriette Anna Meyer, Kötzschlitz.

**Eheschließungen:** Der Schuhmacher Andreas Stelter und Pauline Auguste Mathilde Hainke, große Rittergasse 14. — Der Bäcker Franz Oskar Franke, Rottelsdorf und Auguste Anna Starke, Königstraße 37. — Der Schmied Wilhelm August Oskar Fökel und Anna Christiane Dziubale, Saalberg 7.

**Geboren:** Dem Friseur Theodor Schleenvoigt 1 S. Fritz Adolph Ulrich, Wieckelstraße 2. — Dem Bahnarbeiter Richard Zander 1 Sohn Friedrich Franz, Wuchererstraße 16. — Dem Kaufmann Julius Kegel 1 Sohn Wilhelm Conrad, Steinweg 45/46. — Dem Eisendreher Louis Weidig 1 Sohn Louis Otto, Jägerplatz 7. — Dem Malermeister Maximilian Zoberbier 1 Tochter Bertha, Harz 15. — Dem Güterbodenarbeiter Otto Zimmer 1 Sohn Wilhelm Ottomar, Mühlrain 2. — Dem Schlosser Otto Ewald 1 Tochter Emma Alma Anna, Lessingstraße 19. — Dem Maler Karl Köppe 1 Tochter Elise Marie, kleine Schloßgasse 9. — Dem Liniirer Richard Kübnel 1 Tochter Anna Auguste, Gommergasse 9. — Dem Schuhmacher Friedrich Weiner 1 Tochter Hedwig Klara Frieda, Trödel 9 — Dem Hilfsbremser Adolph Gerwig Zwill. S. Friedrich Gustav Adolph und Karl Max Paul, Krukenbergstraße 9. — Dem Schneidermeister Adolph Junemann 1 S. Erich Max, Augustastraße 12.

**Gestorben:** Des Handarbeiters Karl Petersohn Tochter Johanne Christiane Bertha 6 Monate, kleine Ulrichstraße 5. — Des Stations-Diätars Karl Henning Sohn Karl Kurt 4 Monate, Fritz Reuterstraße 4b. — Des Obsthändlers Robert Semmler Tochter Klara Luise Hulda 19 Tage, kleiner Schlamm 1. — Elise Fanny Kamilla Kessel 21 Jahre, Merseburgerstraße 1. — Des Handarbeiters Peter Kellner Tochter Anna 11 Jahre, Klinik. — Des Malers Max Brendel Tochter Bertha Paula 1 Jahr, Harz 21. — Des Maurers Wilhelm Kramer Tochter Luise Emma Martha 2 Jahre, Klinik. — Des Kaufmanns Albert Hammer Sohn Albert Wilhelm Otto 6 Monate, Geiststraße 55. — Des Uhrmachers Hermann Schindler Sohn Paul Max Siegfried 8 Tage, kleine Ulrichstraße 33. — Des Handelsmanns Moritz Schmidt Tochter Bertha Frieda 1 Monat, Fischerplan 2. — Des Viktualienhändlers Friedrich Ackermann Tochter Lina Else 1 Monat, Pfännerhöhe 8. — Der Privatmann Thilo Gottlieb Huhn 74 Jahre, Wörmlitzerstraße 3c. — 1 unehelicher Sohn. — 1 uneheliche Tochter.

## Kirchliche Anzeigen.

Am 11. Sonntag n. Trinitatis, den 17. Aug., predigen:

**Zu U. L. Frauen:** Vorm. 8 Uhr Diakonus Grüneisen. Vormittags 10 Uhr Archidiakonus Pfanne. Mittags 12 Uhr Militärgottesdienst. Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Montag den 18. Aug. Abends 6 Uhr Bibelstunde, Diakonus Grüneisen. Freitag den 22. Aug. allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Archidiakonus Pfanne. Kapelle des Nordfriedhofs: Sonntag den 17. August Nachm. 2 Uhr Diakonus Grüneisen. — **Zu St. Ulrich:** Vorm. 8 Uhr Oberprediger Sickel. Vorm. 10 Uhr Diakonus Richter. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. (Der Kindergottesdienst fällt aus.) Schmiedstraße Nr. 17, Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Dr. Franke. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 8 Uhr Oberprediger Saran. Vormittags 10 Uhr Pastor Anforge. Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst, Oberprediger Saran. — **Hospitalkirche:** Vormittags 8 Uhr Diakonus Nietschmann. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr Cons.-Rath Göbel. Abends 6 Uhr stud. theol. Dyken. — **Zu Neumarkt:** Vormittags 8 Uhr Cand. Weißbrod. Vorm. 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Mittwoch den 20. August Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. — **Zu Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Pastor Knuth. Nach der Predigt Beichte und Communion, Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Vicar Wedding. Im städtischen Siechenhause: Vorm. 9 Uhr Derselbe. Freitag den 22. Aug. Abends 8 Uhr Bibelstunde, Hilfsprediger Graßhoff.

Der Tholuck'sche Kindergottesdienst fällt bis auf Weiteres aus.

**Apostol. Gemeinde:** Sonntag Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt und um 4 Uhr liturg. Gottesdienst. Mittwoch Abend 8 Uhr biblischer Vortrag.

**Diemitz:** Vormittags 9½ Uhr ein Candidat. Vorm. 11 Uhr Kinderlehre, Derselbe.

**Giebichenstein:** Vormittags 8 Uhr Pastor Lessing. Vorm. 10 Uhr Superint. Bethge. Nachm. 1 Uhr Spaziergang der Sonntagsschule nach Seeben (von der Lutherlinde aus.) Amtswoche: Superint. Bethge.

## Magdeburger Börse vom 14. August 1890.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | | | — |
| Magdeburger Stadt-Obligationen | 3½ | | | 98,40 bz |
| Chemische Fabrik Buckau-Obligationen | 5 | | | — — |
| Dessauer Gas-Obligationen | 4½ | | | — — |
| | | Div. p. St. 1888 | 1889 | |
| Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St à 300 M. vollgezahlt | | 30 | 30 | — — |
| do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M mit 28% Einzahlung | | 225 | 203 | — — |
| do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30⅓% Einzahlung | | 75 | 25 | — — |
| do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung | | 17 | 25 | — — |
| do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt | | 45 | 45 | — — |
| | | Div. 1888 | in %. 1889 | |
| Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg | 4 | 10 | — | — — |
| Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 5 | 6 | — — |
| Chemische Fabrik Buckau-Actien | 4 | 0 | — | 80,50 B |
| Dessauer Gas-Actien | 4 | 9½ | 10 | — — |
| Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg | 4 | 5 | — | — — |
| „Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien | 4 | 0 | 1 | — — |
| Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien | 4 | 5 | — | 87,00 G |
| Magdeburger Allgemeine Gas-Actien | 4 | 5 | 4½ | — — |
| do. Bankverein-Antheile | 4 | 5 | 6 | 117,75 bz |
| do. Bau- u. Creditbank-Actien | 4 | 10 | 12 | 161,00 bz |
| do. Bergwerks-Actien | 4 | 12 | 13 | — — |
| do. do. Stamm-Priorit.-Act. | 5 | 13 | 13 | — — |
| do. Privatbank-Actien | 4 | 5⁶⁄₁₀ | 4⁹⁄₁₀ | — — |
| do. Straßenbahn-Actien | 4 | 10 | 10 | 210,60 B |
| do. Theater-Actien | 3½ | 3½ | 3½ | — — |
| Marie consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 3 | — | — — |
| Maschinenfabrik Buckau-Actien | 4 | 0 | 0 | *) |
| Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien | 4 | 7 | 7½ | — — |
| do. do. Stamm-Prior.-Act. | 5 | 7 | 7½ | — — |
| Sudenburger Maschinenfabrik-Actien | 4 | 12 | 16 | — — |
| Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien | 4 | 8 | — | — — |
| do. do. Stamm-Vor. | | | — | — — |

*) 99,50–100,00 bz G

## Tages-Kalender für Sonnabend 16. August:

**Königl. Uv.-Bibl.** geöffnet Vormittags von 9–12 u. Nachmittags von 2–4 Uhr. Bücher werden verliehen resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Börsenvers.** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude (m. Cours-Not) — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, I von 9–1 Uhr Vorm. Sonntags, v. 11–12 Vorm. — **Techniker-Verein zu Halle a/S.:** Ab. 8 Sitzung „Preußischer Hof". — **Polytechnische Gesellsch.:** Ab. 7–9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. d. „Tulpe". — **Liter.-Verein „Minerva"** Sitzung ½9 Uhr Abds. in Kunze's Restaurant Wilhelmstr. 14 — **Plattdütsche Vereenigung:** Tosammenkunft Klock 8 im „Reichskanzler". — **Kaufm. Ver. v. 18. 1. 1890:** Abends 8 Uhr Nesse's Hotel „Stadt Berlin". — **Jahn'scher Turnv.:** Ab. 8–10 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Kaufm. Turn-Verein:** v. Abends 9 Uhr an in der städtischen Turnhalle. — **Männer-Liedertafel:** Abends 8–10 Uhr „Paradies." — **Schützler'sche Liedertafel:** Abends 8 Uhr „Fürstenthal". — **Ruderclub „Neptun":** Abends 8 Uhr „Forelle". — **Hallescher Ruder-Verein:** Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Restaurant „Eberhardt." — **Ruderclub „Nelson"**, Abends 8½ Uhr in Lücke's Hotel". —



was es sich handelte, oder Zeit zum Angriff fand, zuckte des alten Corpsburschen Stock mit der Schnelligkeit eines Blitzes nach seiner rechten Kopfseite hinüber. Der Finte auszuweichen, gelang ihm noch leidlich, doch nur um in demselben Augenblick mit der linken Schläfe eine Quarte in Empfang zu nehmen, wie Zobel sich später rühmte, sie nie zierlicher und kraftvoller auf einem Fechtboden ausgeführt zu haben.

Muffin stieß einen Schrei aus, welcher nichts Irdischem glich. Schäumend vor Wuth wollte er auf den Gegner eindringen, um handgemein mit ihm zu werden, als ein furchtbarer Kopfhieb ihn taumelnd zurücksandte und ihm vorübergehend die Besinnung raubte. „Maggy," röchelte er in seiner Raserei, „schlag' ihm 'nen Feuerbrand in's Gesicht, daß ihm die Feuerfunken um die Ohren fliegen — schnell, Maggy, reich mir die Axt, in des Satans Namen!" Zugleich warf er den Shillelagh nach Zobel, welcher indessen von diesem spielend zur Seite geschlagen wurde, und in der nächsten Sekunde schwang er die ihm von dem Weibe zugereichte Axt fluchend über seinem Haupte. Zobel hatte wieder ausgelegt. Der blinden Raserei des Irländers stand seine kaltblütige Berechnung gegenüber, dessen Stierkraft dagegen die höhere Gewandtheit. Ein Kampf auf Leben und Tod schien unvermeidlich geworden zu sein. Die Axt schwang nach hinten, in Maggy's Hand sprühte der Feuerbrand. Im entscheidenden Augenblicke aber klirrten die Fensterscheiben, und begleitet von dem Ruf: „Halt, oder Du bist ein todter Mann!" schob sich ein Büchsenlauf in das Gemach hinein. Auf Muffin übte diese am wenigsten geahnte Störung eine ähnliche Wirkung aus, wie kurz zuvor der schwere Kopfhieb. Zurücktaumelnd ließ er die erhobene Axt sinken, während Maggy, plötzlich eingeschüchtert, das von rothen Kohlen umhüllte Holzscheit in das Feuer zurückwarf; dann starrten Beide auf die Gewehrmündung, als hätte die Wirklichkeit außerhalb ihres Fassungsvermögens gelegen. Sie begriffen indessen, daß es sich um mehr handelte, als um eine muthwillige Störung. Ihr Entsetzen erhöhte, daß draußen andere heftig redende Stimmen laut wurden, das Dröhnen erschallte, mit welchem zwei Männer sich gegen die Hausthür warfen und diese nach mehreren wuchtigen Stößen krachend nach innen wich. Ueber dieselbe hinweg aber stürmten vier oder fünf Männer herein, und dann dauerte es nur wenige Minuten, bis Muffin sammt seiner megärenhaften Hausehre an Händen und Füßen gefesselt auf dem Rücken lag. Muffin, schäumend wie eine bis zur Tollwuth gereizte Bestie, stieß eine lästerliche Verwünschung nach der andern aus. Maggy kreischte, zeterte und vervollständigte mit ihren fletschenden Biberzähnen das Bild einer wahnwitzigen Furie. Doch den sie umstehenden Männern gegenüber blieben die grauenhaften Ausbrüche thierischer Wuth ebenso wirkungslos, als hätten sie zu begütigenden Vorstellungen ihre Zuflucht genommen. Die geifernden Schmähungen erreichten aber erst ihr Ende, als ein finster schauender Farmer vor sie hintrat und sie mit den Worten anredete:

„Brüllt nach Herzenslust; Eurem Schicksal entgeht Ihr dadurch nicht. Die langjährigen Gehilfen von Räubern und Mördern verdienen nichts Anderes, als daß ihnen die eigene Theer- oder Syrupstonne über den Kopf ausgeleert wird und die eigenen aufgeschlitzten Pfühle sie in richtige Galgenvögel verwandeln."

Das Beifallslachen und Verhöhnen der übrigen Männer verrieth, daß sie auf kein Erbarmen zu rechnen hatten. Nur der ehrliche alte Corpsbursche stand da, als wäre die grausige Scene, welche er selbst mit so viel Bedacht einleitete, ihm beschämend gewesen. Es verhallten für ihn die Lobpreisungen, welche für die Beweise seines Muthes und der Gewandtheit inmitten des wilden Lärms auf ihn einregneten. Lieschen schwebte ihm vor und die treue Freundin draußen auf



der Farm. Er vergegenwärtigte sich deren Entsetzen, wenn sie Zeugen des von ihm vorbereiteten Unternehmens hätten sein können. An ein vermittelndes Einschreiten von seiner Seite war den entfesselten Leidenschaften gegenüber nicht mehr zu denken. Es blieb ihm nur übrig, Alles seinen ungestörten Gang nehmen zu lassen, das Gewicht seines etwanigen Einflusses auf die alten Freunde erst dann zu prüfen, wenn es sich vielleicht um eine verhängnißvolle Entscheidung handelte. So lenkte er zunächst deren Aufmerksamkeit von den ohnmächtig an ihren Banden zerrenden Gefangenen ab, indem er auf die Plankenlage unterhalb des Bettes wies und deren Bedeutung abermals erklärte. Er sprach noch, da wurde das Bett von kräftigen Armen umgestürzt, und im polterndem Durcheinander flogen die kurzen Verschlußbretter über dasselbe hinweg in das Gemach hinein, wo andere Hände bereit waren, sie oberhalb des Kaminfeuers aufzuschichten und dadurch größere Helligkeit zu schaffen. An Stelle der Planken aber sah man jetzt eine schwarze Oeffnung, in welche mittels Balkenenden roh hergestellte Stufen hinabführten.

„Halloh, Ditsch!" schallte es unter Hohngelächter in den sich unterhalb der Giebelwand hindurch erweiternden finsteren Raum hinein, „komm zu Tage, alter Fuchs! Bringe Deinen Freund Harvest mit! Schnell, Mann! Alte Bekannte sind's, die auf Dich warten! Heraus mit Dir, wenn in Deinem verdammten Schädel noch so viel Mannesmuth steckt, wie in dem einer alten Bruthenne!"

Man lauschte. In dem Keller rührte sich nichts. Alle Blicke richteten sich fragend auf Zobel. Es widerstrebte ihm offenbar, den langjährigen Freund und Partner den erbitterten Männern preiszugeben. Und doch konnte er nicht anders, er mußte antworten:

„Er sitzt da drinnen, mein Ehrenwort darauf."

„Da wollen wir ihm Beine machen!" rief ein junger Farmer jauchzend, und an's Kaminfeuer tretend, riß er aus demselben zwei flammende Scheite; „ausräuchern wollen wir ihn, wie 'n Opossum aus 'nem hohlen Baum. Wird er angesengt, ist's seine eigene Schuld!" und mit einem kräftigen Schwunge sandte er die Brände unter der Giebelwand hindurch. „Er rührt sich noch nicht!" fuhr er belustigt fort, „hat's vom Opossum gelernt, sich todt zu stellen! Feuer her, Leute —"

„Ihr zündet uns das Haus über'm Kopf an!" gellte Maggy auf dem Gipfel ihrer Verzweiflung, als man zu anderen brennenden Scheiten griff.

„Hexe, verdammte, klemme die Zunge zwischen Deine Hauer," herrschte Muffin ihr grimmig zu, „mit Deinem Geschrei lockst Du keinen Hund hinter'm Ofen hervor!"

„Zünden wir's Haus an, verbrennen höchstens Deine Knochen, und dürre genug sind sie, um leicht Feuer zu fangen," versetzte der auf der obersten Stufe stehende Bursche, indem er die Hand nach einem ihm dargereichten Brand ausstreckte. Doch bevor er ihn hinabsandte, erhob sich unten eine unbestimmte Bewegung, und darauf entstieg, von Lachen und Schmähungen begrüßt, Ditsch seinem Versteck.

„Um Gotteswillen, laßt mich zu Worte kommen," schrie er jämmerlich, als er, todtenbleich, ein wahres Bild des Entsetzens, mit schlotternden Knieen um's Gleichgewicht kämpfte.

„Ließest Du Deinen ehrenwerthen Partner zu Worte kommen?" schallte es ihm bedrohlich entgegen, „befragtest Du ihn, als Du über seinen Kopf weg dem Schurken, dem Balister, Haus und Hof verkauftest? Der Henker über den Lumpen, der mit seiner Spitzbüberei unsere Stadt schändete!"

„Ich schwör's beim Allerheiligsten," hob Ditsch wieder an, als ihm von einer anderen Seite entgegenschallte:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189008162-14/fragment/page=0006
DFG

Annoncen finden durch die „Hallische Zeitung" und das „Hallische Inseratenblatt" die weiteste Verbreitung.

# Fr. Naumann's Möbel-Fabrik und Magazin

## Halle (S.) Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

Erlaube mir den pp. Herrschaften bei bevorstehendem Bedarfe mein hier am Platze unbestritten grösstes Lager von

## nur selbstgefertigten Möbeln

in empfehlende Erinnerung zu bringen. [15854

Zur bequemen Uebersicht beim Einkauf von Ausstattungen habe ich fertige Zimmer-Einrichtungen aufgestellt, welche bis ins kleinste Detail dem Käufer eine Directive geben, wie und wo jeder Gegenstand am richtigen Platze seine Verwendung in einem Zimmer finden soll.

Ich glaube damit neben meinem reichhaltigen Möbellager etwas wirklich Neues zu bieten, umsomehr, als ich den geehrten Herrschaften Gelegenheit gebe, sich durch den Besuch meines Decorations-Ateliers, meiner Tapezier- und Tischler-Werkstätten zu überzeugen, dass die sämmtlichen Sachen in solidester Weise in meinem Geschäft extra angefertigt werden.

Indem ich mir erlaube, nachstehend die Durchschnittspreise einiger Ausstattungen aufzuführen, bemerke noch, dass ich auf Wunsch mit Zeichnungen und speciellen Kostenanschlägen jederzeit gern zu Diensten stehe.

### Einfache Aussteuer für 200 Mark.

**Wohnzimmer** (in Birken, Mahagoni oder Nussbaum).

| | |
|---|---|
| 1 Kleiderspind 2 thürig | Mk. 36,— |
| 1 Esstisch | „ 12,— |
| 6 Stühle | „ 24,— |
| 1 Sofa | „ 45,— |
| 1 Spiegel | „ 4,— |

**Schlafzimmer.**

| | |
|---|---|
| 1 Bett und Matratze | Mk. 22,— |
| 1 Waschtisch | „ 9,— |
| 1 Kommode | „ 21,— |

**Küche.**

| | |
|---|---|
| 1 Küchenschrank | Mk. 15,— |
| 1 Küchentisch | „ 9,— |
| 1 Küchenstuhl | „ 3,— |

### Mittlere Aussteuer für 780 Mark.

**Besseres Zimmer.**

| | |
|---|---|
| 1 Vertikow, matt und blank | Mk. 36,— |
| 1 Causeuse in Plüsch | „ 75,— |
| 2 Fauteuils in Plüsch | „ 75,— |
| 4 Stühle | „ 30,— |
| 1 Coulissentisch | „ 66,— |
| 1 Spiegel mit Schrank | „ 54,— |

**Wohnzimmer.**

| | |
|---|---|
| 1 Divan in Fantasiestoff | Mk. 60,— |
| 1 Auszugtisch | „ 24,— |
| 6 Stühle | „ 30,— |
| 1 Schreibsecretär | „ 90,— |
| 1 Spiegel | „ 12,— |

**Schlafzimmer.**

| | |
|---|---|
| 2 Betten mit Federmatratzen | Mk. 90,— |
| 1 Marmorwaschtisch | „ 36,— |
| 1 Spiegel | „ 12,— |
| 1 Wäscheschrank | „ 30,— |
| 2 Stühle | „ 10,— |
| 1 Garderobenständer | „ 5,— |

**Küche.**

| | |
|---|---|
| 1 Küchenspind | Mk. 24,— |
| 1 Küchentisch | „ 12,— |
| 2 Stühle | „ 6,— |

### Bessere Aussteuer für 1890 Mark.

**Salon.**

| | |
|---|---|
| 1 Sofa und 2 Fauteuils in Plüsch oder Seide | Mk. 400,— |
| 6 Stühle | „ 90,— |
| 1 Salontisch | „ 54,— |
| 1 Trumeaux | „ 120,— |
| 1 Vertikow | „ 90,— |
| 1 Blumentisch | „ 30,— |

**Herrenzimmer.**

| | |
|---|---|
| 1 Herrenschreibtisch | Mk. 100,— |
| 1 Bücherspind | „ 60,— |
| 1 Schreibstuhl | „ 18,— |
| 1 Chaiselongue | „ 75,— |
| 1 Tisch | „ 30,— |
| 4 Stühle | „ 24,— |
| 1 Spiegel | „ 15,— |

**Damenzimmer.**

| | |
|---|---|
| 1 Causeuse und 2 Fauteuils | Mk. 150,— |
| 1 Damenschreibtisch | „ 60,— |
| 1 Salonschrank | „ 90,— |
| 1 Nähtisch | „ 15,— |
| 1 Sofatisch | „ 21,— |
| 4 Stühle | „ 40,— |
| 1 Spiegel | „ 21,— |

**Schlafzimmer.**

| | |
|---|---|
| 2 Betten mit Federmatratzen | Mk. 120,— |
| 1 Marmorwaschtisch | „ 54,— |
| 1 Nachtspind | „ 90,— |
| 1 Spiegel | „ 12,— |
| 2 Stühle | „ 12,— |

**Küche.**

| | |
|---|---|
| 1 Küchenspind | Mk. 28,— |
| 1 Aufwaschtisch | „ 39,— |
| 1 Küchentisch | „ 10,— |
| 1 Küchenstuhl | „ 3,— |
| 1 2thüriger Kleiderschrank | „ 45,— |
| 1 „ „ | „ 24,— |

### Herrschaftliche Einrichtung für 5000 Mark.

**Salon.**

| | |
|---|---|
| 1 Garnitur in Seide mit Seidenplüsch garnirt | Mk. 500,— |
| 1 Spiegel mit Seidenplüschdecoration, Amorette etc. | „ 150,— |
| 6 Stühle mit Schnitzerei | „ 150,— |
| 1 Prunkschrank | „ 350,— |
| 1 Salontisch | „ 100,— |
| 1 Staffelei | „ 50,— |

**Herrenzimmer.**

| | |
|---|---|
| 1 Bibliothekschrank | Mk 150,— |
| 1 Tisch | „ 60,— |
| 1 Schreibtisch | „ 210,— |
| 1 Chaiselongue mit Teppichdecke | „ 136,— |
| 4 Stühle | „ 64,— |
| 1 Spiegel mit Schrank | „ 90,— |

**Speisezimmer.**

| | |
|---|---|
| 1 Buffet | Mk. 500,— |
| 1 Patenttisch für 24 Personen | „ 210,— |
| 12 Stühle geschnitzt | „ 180,— |
| 1 Pannelsofa | „ 300,— |
| 1 Aurichtetisch | „ 90,— |

**Wohnzimmer.**

| | |
|---|---|
| 1 Divan mit Kameeltaschen | Mk. 180,— |
| 1 Tisch | „ 45,— |
| 6 Stühle | „ 72,— |
| 1 Spiegel und Schrank | „ 90,— |
| 1 Vertikow | „ 90,— |
| 1 Nähtisch | „ 23,— |

**Schlafzimmer.**

| | |
|---|---|
| 2 echte Betten mit hohen Häuptern u. Matratzen | Mk. 300,— |
| 1 Marmorwaschtisch für 2 Personen | „ 90,— |
| 2 Nachtspinde | „ 72,— |
| 1 Muschelspiegel | „ 25,— |
| 1 3theil. engl. Garderobenschrank mit Spiegel. | „ 360,— |
| 1 Truhe | „ 20,— |
| 2 Puffs | „ 60,— |

**Küche.**

| | |
|---|---|
| 1 Küchenspind | Mk. 75,— |
| 1 Aufscheuertisch | „ 54,— |
| 1 Küchentisch | „ 12,— |
| 2 Küchenstühle | „ 6,— |
| 1 Gemüseschrank | „ 42,— |
| 1 Küchenrahmen | „ 6,— |
| 1 2thüriger Kleiderschrank | „ 42,— |
| 1 „ Wäscheschrank | „ 48,— |

---

## Dr. A. Gude's Blutmittel

aromatisches Mangan-Eisenpepton

gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Schwächezustände, Nerven u. Frauenkrankheiten, sowie Scrofulose von sicherster Heilwirkung. Es enthält Mangan und Eisen, welche die Energie des Stoffwechsels wesentlich bedingen und erhöhen, in der unter allen Mitteln leicht verdaulichsten Form (Pepton).

Neues Arzneimittel!

ist von angenehmem weinartigem Geschmack, greift die Zähne nicht an, und wirkt Appetit erregend. Von ärztlichen Autoritäten erprobt, wird es in vielen Kliniken u. Hospitälern angewendet.

Erfinder: Dr. A. Gude, auf dessen Namen man achten wolle, um sich gegen Falsificate zu schützen. In den Apotheken in plombirten Originalflaschen zu 2 Mark (Probenflaschen 1 Mark) zu haben.

Schutz-Marke.

Chem. Fabrik Dr. A. Gude & Cie., Leipzig.

Zu haben in **Halle:** bei Apotheker **H. Dunkel,** Adler-Apotheke

---

## Brennmaterialien.

**Oberröblinger und Lucken. Briketts, Preßkohlensteine, Böhm. Salon-, Stück-, Würfel- und Nußkohlen, engl. und deutschen Anthracit, westph., sächs. u. schles. Steinkohlen und Steinkohlen-Briketts, Schmelz-, Knabbel- und Kleincok, engl. Gas- und Schmiedecok, Brennholz, besten Grudecok 2c. 2c., sowie vorzügliche Tannenbaum-Schmiedekohlen** empfehlen in nur **besten Qualitäten** und liefern in **Lowrys und Fuhren jeder Größe, ohne Preisaufschlag, zu den denkbar billigsten Sommerpreisen ab unserem Lager und frei Gelaß.** [15763

Aufträge werden in unserm **Contor: Geiststraße 2,** auf unserm **Lagerplatze: Central-Bahnhof** (Nordseite), sowie bei Herrn **W. Krüger,** Karlstraße 21, Herrn **W. Hartmann,** Harz 48a, und Herrn **L. Herzfeld,** Bernburgerstraße 21, entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Lager und Bahnanschluß Central-Bahnhof, Nordseite.

## Robert Barth & Co.

Contor Geiststraße 2. Fernsprecher 478.

---

---

## Zur Ernte

empfehlen wir noch einige zurückgesetzte [15840

## Getreide-Mähemaschinen

früherer Jahrgänge, System „Wood" u. „Samuelson", neu und ungebraucht, sehr billig.

**F. Zimmermann & Co.**
**Halle (Saale).**

---

## Victoria-Sommer-Theater.

Sonntag, den 17. August 1890.

**Eröffnungs-Vorstellung**

der neuengagirten Theatergesellschaft **„Zschischeck."**

Abonnements- und Familienbillets im Theaterbureau. [15872

Die Direction.

---

## Ausverkauf von Fahrrädern

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Emil Heynert,** Mechaniker, Obere Leipzigerstraße 67.

Reparaturwerkstatt und Vernickelungsanstalt. [15683

Gebrauchte Boyer. Unterricht gratis.

---

## Dampfdreschapparate,

das Bestbewährteste hierin, in stets gleichmäßig accurater Ausführung, laufend mit entsprechenden Verbesserungen ausgestattet, empfiehlt unter zu wünschenden Referenzen als langjährige Specialität die Fabrik von [15811

**Gustav Bölte, Oschersleben,**
Maschinenfabrik und Eisengießerei

---

## Neues Theater.

Heute Freitag, d. 15. Aug. 1890

**Letzte Vorstellung**

von

Uferini's Wunder-Productionen.

**Neu! Neu!**

**Verbrannte Dame.**

Sperrs. 75, 1. Pl. 50, 2. Pl. 30 ₰. Kinder die Hälfte.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189008162-14/fragment/page=0007

**Brikets, Preßsteine, Holz, Böhm. und Steinkohlen.**
Alle Sorten und jedes Quantum.
— Preise billigst. —

**Grube- u. Steinkohlen-Coaks, Anthracit- und Holz-Kohlen.**
Sämmtlich nur beste Qualitäten.
— Ausführung prompt. —

[15612]

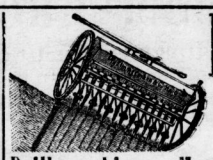
**Wohnungs-Wechsel.**
**Vom 15. Aug. an wohne ich Magdeburgerstr. 41a, pt.**
**(Ecke Forsterstrasse.)**
**Privatdocent Dr. Kromayer,**
**Specialarzt für Hautkrankheiten.**

**Baugewerkschule Eckernförde.**
Wintersemester: 21. Oct. Kostenfr. Auskunft. Director Spitzler. (1646)

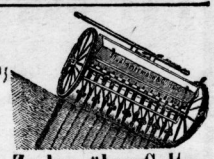
Das Bureau der
**„Mutual",**
**Lebensversicherungsgesellschaft von New-York**
befindet sich interimistisch, bis zur Fertigstellung der neuen Geschäftsräume, (15. October cr.) [15833
**Leipzigerstrasse Nr. 69, II. Etage.**
Der Special-Director für die Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt und Sachsen-Altenburg:
**Julius Arlt.**

**Zerbster Malzbier,**
**ärztlich empfohlen,**
für Brustschwache, Rekonvalescenten, Wöchnerinnen 2c.
**28 Flaschen (4/10) 3 Mark frei Haus.** [15528
**Paul Schmidt,** Franckestraße 5.

**Pr. B. V.**
**Sommerfest — 23. August 1890. — Saalschloßaktienbrauerei in Giebichenstein.**
Beginn pünktlich 3 Uhr Nachmittags, geöffnet von 1½ Uhr Mittags ab **nicht früher.** Eintrittskarten **zu 15 ₰**, im Vorverkaufe bei den Herren Vertrauensmännern, im Oberbergamte — in der Universität — im Hauptsteueramte — im Eisenbahnbetriebsamt bis 22. Mittags, später nur an der Kasse des Festlokals **zu 30 ₰** — Zutritt nur für die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder und deren Familienmitglieder. — Schulbesuchende Kinder sind beitragsfrei. — Mitglieds-Karten mitzubringen. [15835
**Der Vorstand.**



# F. Zimmermann & Co.,
**Halle (Saale),**
**Special-Fabrik für**
**Drillmaschinen, Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.**



**Jüngster großer Erfolg: Große silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft auf die**
**Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior",**
Außerdem empfehlen wir unsere altbewährten anderen **Drillmaschinen,**
**Löffel- und Schöpfrad-System,**
eventuell mit Professor Dr. **Wüst's patentirtem selbstthätigen Regulator,** in allen Spur- und Reihen-Weiten
**Hand-Drillmaschinen;** neue verbesserte **Patent-Universal-Hackmaschine** mit Parallelogramm-Führung und Vorrichtung zur Schnittstellung der Messer;
**neue Düngerstreu-Maschine, Patent Amtmann Heucke,**
für alle künstlichen Dungmittel, feucht oder trocken.
**„Zahlreiche Referenzen."**
Jede gewünschte Auskunft, Kataloge 2c. **gratis und franco.** [156 1

**Seelisberger Alpenroggen.**
auf hiesiger Domaine (1368' über dem Meere) seit langen Jahren erprobt, sicher vor Auswinten und hohen Erträgen in Stroh und Körnern empfehle ich zur Aussaat à Ctr. franko Bahnhof mit 9 Mk. doppelt trieurt 10 Mk.
**Amt Lohra bei Niedergebra.**
15842] **Apel.**

Feinsten geriebenen
**Napfkuchen**
m. Vanillegus, vorzügl. Mais-, Mohn-, Kirsch- und Kartoffelkuchen von überraschend feinem Geschmack. **Deutschen Kaiser-Zwieback** täglich frisch bei
**Carl Koch,**
15724] Herrenstraße 1.

Das **größte reine Roggenbrod** liefert die Brodfabrik **Herrenstraße 1** nebst den bekannten Verkaufsstellen. [15725

**Vorläufige Anzeige.**
Anfang September eröffnen wir [15871
**Leipzigerstraße 95/96**
unter der Firma:
**Gleim & Windmüller**
**eine Handlung sämmtlicher Delicatessen**
**(Specialität: Gemüse- und Fruchtconserven).**
**Julius Gleim,** Magdeburg. — **Leo Windmüller,** bisher Leiter der Filiale S. Pollak reih. Handlung S. Pollak Nachf. Halle a. S.

**RUDOLF MOSSE**
**Brüderstr. 6**
**HALLE A. S.**
**Annoncen-Annahme**
**für alle Zeitungen des In- und Auslandes**
ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr
* Mikrophon 151. *

**Pension.** In mein Pensionat sind junge Mädchen von 10—17 Jahren zu jeder Zeit Aufnahme. Wohn. an gesundester Lage. Unterricht f. Kinder in dem anerkannt vorzügl. Sophienstift, f. erwachsene Mädchen durch geeignet. Privatunterricht in kl. Cirkeln od. in der Selecte der genannten Schule. Anl. im Hausw., sehr gute körperl. Verpflegung. Auskunft ertheilt gern: Herr Kirchenrath **Nicolai,** Altstedt, Großh. Sachsen, Herr Gymnasial-Director **Anton,** Naumburg a. S. u. d. Inhaberin, die verw. Frau Hauptmann **von Einem,** Weimar, Kaserin-Augustastr. 46.

**Lehrlings-Gesuch.**
Zum 1. October c. wird für das kaufmännische Bureau einer hiesigen Maschinenfabrik
**ein Lehrling**
mit guter Schulbildung u. aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Offerten unter **D. i. 2834** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [15866

**Zum Herbst** können noch einige **junge Mädchen,** die eine Schule besuchen oder sich zu ihrer ferneren Ausbildung hier einige Zeit aufhalten sollen, bei uns Aufnahme finden.
**Halle a. S., Königstraße 3, II.**
**Auguste u. Marie Gähde.**

Eine geprüfte ev.
**Erzieherin**
mit guten Thätigkeitszeugnissen **sucht Stellung** zum 1. October. Off. erbeten unter **F. 901** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [15847

Ein gebildetes nicht zu junges Fräulein sucht Stellung als **Wirthschafterin** oder Stütze der Hausfrau in einem feineren Haushalte. Off. unter **O. s. 2830** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 61.**

**Bahnhofstraße 8 die**
**hochherrsch. Wohnung**
von 9 Zimmern mit allem Zubehör, welche z. Z. von Herrn Reg.-Assessor **de Cuvry** bewohnt ist, wird wegen Versetzung 1. October frei. [15807
**Hasse, Reg.-Baumeister.**

**Zu vermiethen**
p. 1. Oct. oder 1. Jan. eventl. auch schon im Sept. beziehbar
**herrsch. Hochparterre,**
**Blücherstr. 1, Ecke Königsplatz,** auf Wunsch mit getrenntem Comptoir; auch wird das **Comptoir allein vermiethet.** [15696

**Migräne** in der Entstehung verhüten ist richtiger als dieselbe durch große Dosen Antipyrin 2c. zu vertreiben. Apotheker **F. Petzold's „Nervenplätzchen"** — Cinchona-Tabletten — sind noch wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kostet 1 Mark in den Apotheken. [15849

# Luftkurort Wunsiedel
im Fichtelgebirge, freundliche Stadt mit 4000 Einw., 547 m über Meer. Bahnstation, Geburtsort Jean Pauls. Liebliche Lage, herrliche Gebirgsumgebung, ½ Stunde entfernt die berühmte Luisenburg, leichte und lohnende Ausflüge; selbst auf die entferntesten Gebirgsgipfel nur Tagespartien, ausgezeichnetes Quellwasser, ozonreiche nervenstärkende Waldgebirgsluft, Fluß- u. Wannenbäder. Billige Preise. Keine Kurtaxe. Näheres kostenfrei durch den
15850] **Kurortsverein.**

**Große freiwillige Auction.**
**Sonnabend, den 16. d. Mts. Nachmittags 2½ Uhr**
versteigere ich in meinem Pfandlocal **Kaiser Wilhelmshalle** Neue Promenade 8 hierselbst freiwillig: [15864
**1 großen Posten Kleiderstoffe, Buksklins, Leinen und Bettzeuge coul. Damen-Jaquettes u. v. a.**
**Kraft,**
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.



Von **Montag** früh ab stehen feine fette sowie große und kleine
**Futterschweine**
(halbengl.) zum **Verkauf.**
15839] **Carl Birke** in **Giebichenstein, Brunnenstraße 65.**

## Offene u. gesuchte Stellen.

**150 Arbeiter 150**
**gesucht**
für unseren Erzbergbau, unsere Aufbereitung und Silberhütte. [15448
**Harzer Bergwerksverein „Neudorf", Aktiengesellschaft.**
Schichtlohn bei 8stündiger Arbeitszeit bis 2,30 ℳ. Accordlohn bis 4,00 ℳ.
**Neudorf i/Harz. Silberhütte bei Harzgerode.**

**2 Verwalter,**
die keine hoh. Gehaltsansprüche machen, finden zu sofort angenehme Stellen auf mittleren Rittergütern, dir. unter Weinzip. durch **Inspector Arnold, Leipzig,** Kurprinzstraße 22, I. [15846

Ein junge, kath. **Landwirth,** theoretisch u. practisch geb., sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. Oc ob. eine Stelle als
**zweiter Verwalter**
oder zur **Stütze des Prinzipals.** Off. unt. **Z. 4** an die Exp. dieser Ztg. erb.

Ein junger **Landwirth,** in allen Arbeiten der Landwirthschaft erfahren und der sich nicht genirt, Hand mit anzulegen, keine dreijährige Militärpflicht bei der Cavallerie am 1. October d. Js. besitzt, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung als zweiter Verwalter.** Offerten unter **W. 20** bitte in der Expedition dieser Zeitung gefl. niederlegen zu wollen. [15778

**Verwalter,**
energ., tüchtig u. erfahren im Fach, mit vorzügl. langjähr. Zeugn. und Empf. von nur tüchtigen Landwirthen, **sucht Stellung.** Gefl. Off. u. **K. M. 507 „Invalidendank" Leipzig.** [15777

Ein **Kandidat** d. Theol., i. Unterricht geübt, m. vorzügl. Empf., sucht Stell. Anerb. erb. unt. **W. 12** a. d. Exp. d. Ztg.

**Zum 1. October ds. Js.** soll an der hiesigen Elementar-Mädchenschule eine **seminaristisch ausgebildete Lehrerin,**
**mit der Beiähigung zur Ertheilung des weiblichen Handarbeits-Unterrichtes,** angestellt werden. Das Anfangsgehalt beträgt **800 Mk.** jährlich und steigt von drei zu drei Jahren um je **50 Mk.** bis auf 900 Mk. Bewerberinnen wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bis zum 1. September ds. Js. bei uns melden. [15867
**Cönnern,** den 13. August 1890.
**Der Magistrat.**

Ein f. gebild. **Fräulein** ges. Alt. mit best. Empf., im Haushalt erfahren und sehr thätig, **sucht Stellung als Repräsentantin** oder zur **Gesellsch.** und **Stütze der Hausfrau.** Gefl. Off. an d. Exp. d. Hall. Ztg. sub **W. 15** erb.

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchin., Stubenmädchen und Kinderfrauen erhalten Stellen d. **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 19. [15719

Empf. Stadt- u. Landwirthsch., Köchin., Stuben-, Haus-, Küchen- u. Kindermädch. **Fr. Wantzlöben, Barfüßerstr. 16.**

Für ein kleineres Gut wird zum 1. October eine **zuverlässige Mamsell gesucht.** Offerten sind einzusenden an **E. v. Voigtländer,** [15776
**Lehnstedt** bei Weimar.

Ein **j. Mäd.** anst. Familie, 22 Jahr, welches d. f. Küche erlernt hat, sucht als Stütze der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame Stellung. Familienanschluß erwünscht. Man bittet gefl. Adressen postlagernd **Ermsleben** unter **A. B.** niederzulegen. [15892

Ein geb. **Mädchen,** 18 J. alt, aus guter Familie, sucht baldigst Stellung als **Stütze** in einem feinen Hause. Gefl. Off. unter **No. 24 O. H.** postlagernd **Naumburg a/Saale.** [15742

## Vermiethungen.

**Herrschaftl. Wohnungen und 3 Läden**
beieinander, zum **äußerst billigen Miethspreis,** sofort oder später zu **vermiethen.** Näheres zu erfragen
**Thalamitstraße 12**
**beim Portier.** [15314

**Herrsch. Wohnungen**
I. und II. Etage, 5 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Oktober, auch früher, billig zu vermiethen. Zu erfragen I. Etage links. [15861
**Obere Leipzigerstraße 54.**

**Große Steinstraße 26.**
Eine **Wohnung** für Mk. 210.
Eine **Wohnung** für „ 600.
Eine **Wohnung** für „ 750
zum 1. October zu vermiethen.

In ruhiger Straße **Wohnung,** parterre oder 1. Etage, mit Gartenbenutzung (Spaziergang) zu sofort oder 1. Oct. bezw. 1. April **gesucht.** Preis 6—750 Mk. Offerten mit Preis- und Größenangabe durch die Expedition unter **W. 18.** [15767

Verantwortlich: M. Leist (f. R. f. Inserate). Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung". Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900816 2-14/fragment/page=0008